Ausgabe 1/2019

AUSGESPROCHEN

Das Magazin der Heinrich-Braun-Klinikum gGmbH



Ausgesprochen gut aufgestellt

Was leistet die Neurochirurgie am Standort Zwickau?

04

Ausgesprochen politisch

Was steckt hinter dem Pflege-personal-Stärkungsgesetz?

12

Ausgesprochen lecker

Wie sieht der Arbeitsalltag in der Großküche des Klinikums aus?

30

INHALT

AUSGESPROCHEN *aktuell*

04 Die Neurochirurgie am HBK
06 Der Kampf gegen die schwere Last
08 Voll automatisierte Medikamentenkommissionierung
10 „Christoph 46“ fliegt in Gelb
12 Pflegepersonal-Stärkungsgesetz
14 Was leistet eine Intensivstation?
16 Neueste Bildgebung im Herzkatheterlabor
17 Die Geburtshilfe im Fokus

AUSGESPROCHEN *bildend*

18 Unsere Veranstaltungen im Überblick
20 Ausbildung für die Kleinen

AUSGESPROCHEN *lesenswert*

22 Persönlich
23 Unsere Jubilare
24 Aktuelle Baumaßnahmen und Umzüge
26 Qualität unter der Lupe

AUSGESPROCHEN *vielfältig*

27 Die Senioren- und Seniorenpflegeheim gGmbH Zwickau stellt sich vor
28 Neues aus der HBK-Poliklinik
30 Einblicke in unsere Küche (HBK-Service)

AUSGESPROCHEN *unterhaltsam*

32 Kirchberger Mitarbeiterfest
33 Ärzteteam Zwickau
34 Gewinnspiel

AUSGESPROCHEN *weitsichtig*

35 Ausblick, Impressum







EDITORIAL

Herzlich willkommen!



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

schon oft wurde der Wunsch nach einem eigenen Magazin des Heinrich-Braun-Klinikums **AUSGESPROCHEN**, nun wurde diesem Wunsch entsprochen: Mit unserer neuen Publikation wollen wir alle Mitarbeiter unseres HBK-Unternehmensverbundes, unsere Patienten und Besucher sowie Partner über die **AUSGESPROCHEN aktuellen** Themen unseres Klinikums informieren. Angefangen von medizinischen und pflegerischen Aspekten über gesundheitspolitische Änderungen bis hin zu umfangreichen Hintergrundberichten möchten wir Einblicke in den vielfältigen Alltag eines Krankenhauses geben. In den **AUSGESPROCHEN bildenden, lesenswerten, vielfältigen und unterhaltsamen** Beiträgen stellen wir für Sie Veranstaltungshinweise, bevorstehende Baumaßnahmen, Wissenswertes zu unseren Tochterunternehmen und noch vieles mehr zusammen.

Wir möchten auch weiterhin ein starkes und dienstleistungsfähiges kommunales Klinikum sein und bleiben. Deshalb schauen wir **weitsichtig** gemeinsam mit Ihnen in die Zukunft und stellen auf der letzten Inhaltsseite Themen vor, auf die wir in den nächsten Ausgaben detaillierter eingehen werden.

Wir freuen uns **AUSGESPROCHEN**, mit unserem Magazin, welches dreimal im Jahr erscheinen soll, alle Interessengruppen zu erreichen, und haben schon **AUSGESPROCHEN** viele weitere spannende Themen für Sie geplant. Ihre Anregungen und Meinungen können Sie uns gern unter info@hbk-zwickau.de mitteilen.

Dipl.-Kfm. Rüdiger Glaß
Geschäftsführer

Zwickau

AKTUELL

Die Neurochirurgie am HBK



Was wird anders, was wird neu?

Mit der 12. Fortschreibung des Sächsischen Krankenhausplanes wurde dem Zwickauer Heinrich-Braun-Klinikum ab dem 1. September 2018 eine Hauptabteilung Neurochirurgie zuerkannt. Doch was heißt das eigentlich? Was sich in der Behandlung von Hirntumoren und Gefäßmissbildungen ändern wird, haben wir mit Dr. med. Kristian Ebmeier, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie, im Gespräch herausgefunden.



Dr. med. Kristian Ebmeier
Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie
und Wirbelsäulenchirurgie

Die Neurochirurgie ist jetzt am HBK – gab es den Fachbereich nicht schon vorher am Haus?
Ja, im Sommer 2009 kamen die ersten beiden Neurochirurgen an das HBK. Innerhalb kürzester Zeit wurde das neue Angebot von Patienten und Ärzten intensiv genutzt. Es stellte sich schnell heraus, dass die Aufgaben nur innerhalb einer „richtigen“ Klinik zu bewältigen waren. Daher wurde zum 1. Januar 2011 zunächst die Klinik für Wirbelsäulenchirurgie und Neurotraumatologie gegründet. Neben der umfassenden technischen Ausstattung, die das HBK ohne Fördermittel vom Freistaat selbst finanzierte, gelang es relativ schnell, ein sehr kompetentes Ärzteteam zusammenzustellen. Alle Kollegen stammen aus der Universitätsmedizin oder aus Krankenhäusern der Maximalversorgung.

Warum wurde mit dem neuen Sächsischen Krankenhausplan vom 1. September 2018 die Neurochirurgie als Hauptabteilung dem HBK zuerkannt?
Das HBK hat bereits 2011 und 2013 einen Antrag auf Aufnahme in den Krankenhausplan gestellt. Wir waren von Anfang an überzeugt, dass der beste Platz für die Neurochirurgie in Zwickau das HBK ist – nicht zuletzt wegen entscheidender Einrichtungen wie dem überregionalen Traumazentrum, der Kinderklinik, der Strahlentherapie und der Neuroradiologie. Das Sozialministerium war damals anderer Meinung, hat seine Auffassung jedoch 2017 deutlich revidiert. Mit der Aufnahme in den Krankenhausplan zum 1. September 2018 haben wir Planungssicherheit und konnten fünf weitere Kollegen einstellen. Neben der Umbenennung in Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie erfolgen nun umfassende Investitionen in die Ausstattung. Bisher konnten wir schon auf höchstem Niveau arbeiten, aber nicht alles zu jeder Zeit und parallel versorgen. Jetzt werden die Voraussetzungen geschaffen, dass jederzeit jedes Krankheitsbild behandelt werden kann.

Welche Vorteile ergeben sich für Patienten und für die Region mit dieser Entscheidung?
Moderne Medizin bedeutet effektive Teamarbeit über die Grenzen des Fachgebietes und die Person eines einzelnen Arztes hinaus. Es geht darum, im täglichen Austausch und in Fallkonferenzen mit Neurologen, Neuroradiologen, Strahlentherapeuten und den Kollegen der Tumorklinik die optimale Therapie für jeden Patienten zu planen und störungsfrei zu organisieren. Dies betrifft insbesondere Patienten mit Hirntumorerkrankungen und mit Gefäßmissbildungen des Gehirns und des Rückenmarks. Dafür ist das HBK als einziges Krankenhaus in Südwestsachsen perfekt aufgestellt. Das Krankenhaus bietet mit dem Rettungshubschrauber, der seit 1. Januar 2019 vom ADAC betrieben wird, die ideale Ausgangsbasis und das am besten geeignete Zielkrankenhaus für Schwerstkranke und Schwerstverletzte. Daraus ergeben sich kürzere Rettungszeiten und eine höhere Einsatzbereitschaft als früher, als Patienten bis in 100 km weit entfernte Kliniken geflogen werden mussten.

Wie ist die Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie aufgestellt und welche Behandlungen können durchgeführt werden?
Es können alle neurochirurgischen Erkrankungen am HBK behandelt werden, insbesondere also Tumoren und Gefäßmissbildungen des Gehirns und des Rückenmarks wie auch schwere Verletzungen und Fehlbildungen. Das gilt im gleichen Maß ebenso für die Wirbelsäule. Wir werden jedoch neue Schwerpunkte setzen, die den Patienten bisher nicht zu Verfügung standen. Dies betrifft die exakte Untersuchung der speziellen Gehirnfunktion vor und während einer Operation, was eine millimetergenaue Planung und Ausführung des Eingriffes ermöglicht. Niemand in der Region hat diese Methoden bislang angeboten. Das werden wir ändern. Der andere Punkt ist die Behandlung der parkinsonschen Erkrankung. Zwei unserer Oberärzte bringen diese Kompetenz von ihren früheren Universitätskliniken mit. Natürlich stärken wir auch die vorhandenen Schwerpunkte. Es ist leider nicht so richtig bekannt, dass wir auch komplexe Fehlstellungen der Wirbelsäule bei Jugendlichen und Erwachsenen behandeln und Korrektureingriffe nach vorausgegangenen Operationen vornehmen. Das Gleiche gilt für das Rheuma der Halswirbelsäule und des Kopf-Hals-Überganges.

Zwickau

AKTUELL

Der Kampf gegen die schwere Last



Wenn starkes Übergewicht krankhaft wird

Fettleibigkeit, auch Adipositas genannt, ist eine chronische Erkrankung, die oftmals als „Schönheitsfehler“ bagatellisiert wird. Sie bezeichnet eine Erhöhung des Körpergewichtes durch eine übermäßige Ansammlung von Fettgewebe. Die Einschätzung des (Über-)Gewichts wird nach den Leitlinien der Deutschen Adipositas-Gesellschaft anhand des Body-Mass-Index (BMI = kg/m²) klassifiziert:

+ **Übergewicht:**
  BMI von 25 bis 29,9
+ **Adipositas Grad I:**
  BMI von 30 bis 34,9
+ **Adipositas Grad II:**
  BMI von 35 bis 39,9
+ **Adipositas Grad III:**
  BMI ab 40
+ **Adipositas Grad IV:**
  BMI ab 50

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat sich die Zahl der Menschen mit Übergewicht in den letzten 20 Jahren verdreifacht. In Deutschland nimmt die Häufigkeit der Adipositas seit vielen Jahren kontinuierlich zu. 2017 waren 43 % der Frauen übergewichtig und 15 % adipös. Bei Männern waren 62 % übergewichtig und 18 % adipös. Im bundesweiten Vergleich haben die neuen Bundesländer den höchsten Anteil an Frauen und Männern mit Übergewicht. Sachsen kommt auf Platz 6. Es gibt viele verschiedene Faktoren, die zu einer Gewichtszunahme beitragen können. Dazu gehören z. B. die Ernährung und der Lebensstil, Bewegungsmangel, die genetische Veranlagung, bestimmte Krankheiten sowie psychologische und soziale Faktoren. Auch bestimmte Medikamente, wie manche Psychopharmaka oder Antidiabetika, können die Gewichtszunahme beeinflussen.

Die Adipositas birgt ein gesteigertes Risiko für Begleit- bzw. Folgeerkrankungen, verbunden mit einer erhöhten Sterblichkeit. Es gibt kaum ein Organsystem, das nicht durch das krankhafte Übergewicht in Mitleidenschaft gezogen wird. Entsprechend lang ist die Liste der mit Adipositas assoziierten Krankheiten: Diabetes Typ 2, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Arthrose, Schlafapnoe (nächtliche Atemaussetzer), Fettleber, Gallensteine und bestimmte Krebsarten. Adipösen Menschen werden häufig Vorurteile entgegengebracht, sie werden diskriminiert und sehen sich im Alltag oftmals mit Problemen wegen ihrer Körperfülle konfrontiert. Diese Form der Ausgrenzung führt nicht selten zu einem verminderten Selbstwertgefühl, Depressionen und einem Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben.

Der Kampf gegen die Kilos

Je nach Ursache und Ausprägung der Erkrankung sind unterschiedliche Therapien möglich. Ziel sollte immer eine ausreichende und dauerhafte Gewichtsreduktion sein. „Wir sind bemüht, alle Betroffenen mit bestmöglicher Qualität und umfassend zu behandeln. Dazu braucht es jedoch ein ganzes Team aus unterschiedlichen Berufsgruppen in den Bereichen Ernährungsumstellung, Bewegung, Verhaltenstherapie und Behandlung von Stoffwechselkomplikationen, was wir mit dem Adipositas-Netzwerk Zwickau geschaffen haben“, erklärt Chefarzt Dr. med. Maximilian Freiherr von Feilitzsch.

Reichen konservative Maßnahmen nicht mehr aus, kann eine operative Therapie der Ausweg im langjährigen Kampf gegen das gesundheitsschädigende Übergewicht sein. In diesem Fall gibt es das Angebot der sogenannten metabolischen Chirurgie, bei der der Magen mit einer Operation so umgestaltet wird, dass er künftig deutlich weniger Nahrung und Kalorien aufnimmt. Mit dieser Methode gelingt eine sichere Gewichtsabnahme, aber auch eine Verbesserung der Erkrankungen, die durch das Übergewicht begünstigt oder ausgelöst werden. Nach aktuellen Empfehlungen der medizinischen Fachgesellschaften kommt eine OP infrage, wenn der BMI über 40 liegt (Adipositas Grad III) oder zwischen 35 und 40 (Adipositas Grad II) und zusätzlich andere Erkrankungen bestehen wie Diabetes, Herzerkrankungen oder Schlafapnoe.

In Deutschland werden der Schlauchmagen und der Magenbypass als häufigste OP-Methode angewandt. Zudem gibt es eine Vielzahl von weiteren operativen und endoskopischen Verfahren, welche jedoch in der Standardsituation nicht angewendet werden. In unserer Klinik werden alle operativen und endoskopischen Verfahren angeboten – die zwei häufigsten stellen wir hier vor.

Schlauchmagen (Sleeve):

Hierbei wird der größte Teil des Magens entfernt, sodass nur wenig auf einmal gegessen werden kann. Das Hungergefühl wird geringer und ein Sättigungsgefühl stellt sich schneller ein.

Magenbypass:

Der Magen wird durch eine Naht in zwei Teile getrennt – eine kleine Magentasche und den größeren Restmagen. Die Nahrungsaufnahme in der kleinen Magentasche sorgt für eine schnellere Sättigung. Zudem wird der Dünndarm so umgeleitet, dass Nahrung erst im mittleren Dünndarm vermengt wird und so ein Großteil der Nährstoffe und Kalorien direkt den Körper mit dem Stuhl wieder verlässt. Zudem kommt es durch eine Umgehung des Zwölffingerdarmes zu einer deutlichen Verbesserung der diabetischen Stoffwechsellage.



Dr. med.
Maximilian Freiherr von Feilitzsch
Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie

ADIPOSITAS-SPRECHSTUNDE

Dienstag, 10 – 14 Uhr
Anmeldung:
Telefon 0375 51-4754 / -554957

Die Operationen werden ausschließlich in minimalinvasiver Technik, auch als Schlüssellochoperationen bezeichnet, durchgeführt. Im Rahmen unserer angebotenen Adipositas-Sprechstunde werden zunächst Ursache sowie Schwere der Erkrankung ermittelt und bei Bedarf ein chirurgisches Gutachten zur Vorlage bei der Krankenkasse zur Kostenübernahme angefertigt. Zudem erfolgen eine ernährungsmedizinische und endokrinologische Beurteilung sowie ein psychologisches Gutachten zum Ausschluss einer schwerwiegenden psychologischen Erkrankung. In der Adipositaskonferenz, die in unserer Klinik einmal monatlich stattfindet, wird das Behandlungskonzept individuell für jeden einzelnen Patienten erarbeitet. Sollte eine operative Therapie zunächst nicht erforderlich sein, werden die Patienten über unsere Kooperationspartner des Adipositas-Netzwerkes Zwickau einer konservativen Therapie zugeführt. Eine lebenslange Nachsorge ist über unsere Adipositas-Sprechstunde gewährleistet.

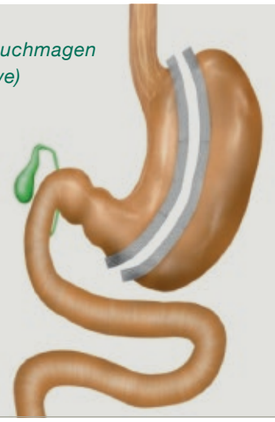
OA Mohamad Samir Aldarwish/
ChA Dr. med. Maximilian Freiherr von Feilitzsch

Adipositas-Patiententag lockte über 100 Besucher ins Rathaus

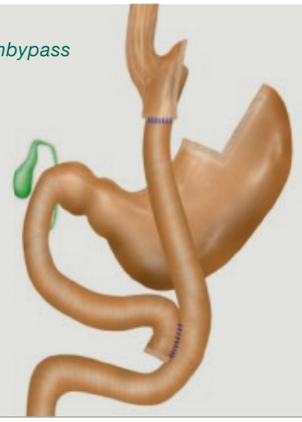
Am Samstag, dem 9. Februar 2019, vermittelte die Klinik gemeinsam mit der Medizinischen Gesellschaft Zwickau sowie dem Adipositas-Netzwerk Zwickau in einem zweistündigen Programm Wissenswertes über die chronische Erkrankung. Dabei kam die Kombination aus Vorträgen, Informationsständen und individuellen Expertengesprächen im Bürgersaal sehr gut bei den zahlreichen Besuchern an. Ein Hingucker war die begleitende Foto-Wanderausstellung SCHWERE[S]LOS, welche das Leben von adipösen Menschen und deren Umgang mit der Krankheit zeigt. Die Fotoausstellung war eine Woche lang im Rathaus und anschließend am Zwickauer HBK zu sehen.



Schlauchmagen (Sleeve)



Magenbypass



Zwickau

AKTUELL

Voll automatisierte Medikamentenkommissionierung



Das APEK-Versorgungszentrum des Heinrich-Braun-Klinikums am Standort Zwickau verfügt seit Neuestem über ein voll automatisiertes Kommissioniersystem für die Ein- und Auslagerung von Arzneimitteln, das die Bearbeitung der Medikamentenbestellungen aller medizinischen Bereiche unterstützt. Durch die technische Neuerung können Medikamentenbestellungen schneller bearbeitet werden und sind zugleich nach den neusten EU-Sicherheitsvorschriften (securPharm) geprüft. Somit werden Patienten in der legalen Lieferkette zwischen Hersteller, Großhandel und den Apotheken vor Arzneimittelfälschungen geschützt.

Das APEK-Versorgungszentrum, bestehend aus Krankenhausapotheke und Zentralem Einkauf, versorgt das gesamte Klinikum sowie die Medizinischen Versorgungszentren der HBK-Poliklinik mit Investitions- und Verbrauchsgütern. Angefangen vom Analgetikum bis hin zur Zentrifuge regelt die Abteilung die Anschaffung, Einlagerung sowie Verteilung verschiedenster Güter. So werden zur Patientenversorgung tagtäglich auch Tausende Einheiten an Medikamenten benötigt. Um diesen Bestellprozess weiter zu optimieren, wurde ein voll automatisiertes Kommissioniersystem für die Ein- und Auslagerung von Arzneimitteln europaweit ausgeschrieben. Den Zuschlag hat die Firma Omnicell erhalten. Die Anlage übernimmt vollautomatisch die Abwicklung von Einlagerung, Zustandsprüfung und Ausgabe von rund 85 % des gesamten Medikamentenbestandes der Krankenhausapotheke. Insgesamt verfügt das System über eine Maximallagerkapazität von 48.000 Standardpackungen.



Dipl.-Pharm. Matthias Schmiedel
Leiter des APEK-Versorgungszentrums

„Wir sind froh über diese technische Neuerung. Das Kommissioniersystem ist eine wirkliche Arbeitserleichterung“, hält Chefapotheker Dipl.-Pharm. Matthias Schmiedel fest. „Bisher mussten die Mitarbeiter alle Bestellungen anhand von gedruckten Listen kommissionieren und im Lager händisch zusammenstellen. Der Automat schafft es, in Volllast rund 2.000 Packungen pro Stunde auszugeben – ein Mensch kann im Vergleich nur etwa 200 bis 300 Packungen pro Stunde zusammenstellen.“ Die wenigen Produkte, die nicht über das Kommissioniersystem verwaltet werden können, bearbeiten die Mitarbeiter über PDAs mit integriertem Scanner. Wie bei einem Smartphone kann dort über eine App alles sofort elektronisch erfasst werden, wodurch händisches Nachpflegen von Bestellungen entfällt. „Zudem müssen wir seit dem 9. Februar 2019 alle Medikamente auf Echtheit nach securPharm-Standard prüfen“, ergänzt der Apotheker. „Dies erfolgt in unserem Klinikum bereits seit Dezember 2018. Somit entsprechen wir den neuen Vorschriften, können eine noch höhere Sicherheit bei ausgegebenen Medikamenten gewährleisten und schützen damit unsere Patienten in der legalen Lieferkette vor Arzneimittelfälschungen.“

Kommissioniersystem und Ablauf im Detail

Die Kommissionieranlage gliedert sich in mehrere Kernsysteme. Das Herzstück sind die beiden Medimaten. Auf einer Gesamtlänge von 20 m und einer Höhe von 3 m verrichten die Greifer ihre Arbeit. Die Vorteile durch das neue System sind vielfältig und beginnen bereits bei der





Wareneingangsprüfung. Die gelieferten Medikamente werden von den Medimaten voll automatisiert erfasst, in der Scanstation kontrolliert und nach dem Prinzip der dynamischen Lagerhaltung in die Medimaten eingelagert. Dazu werden die Medikamente in die Fill-in-Box gegeben, folgend ziehen sich die Medimaten Packung für Packung und sortieren diese im Lagerraum ein. Zur Produktprüfung bedient sich das System dabei hochmoderner Kameras und Sensoren, welche die Packungen scannen und vermessen. Dabei werden neben den Abmaßen der Packungen auch Haltbarkeitsdatum, Charge und Seriennummer erfasst. Die Daten werden für eine spätere Kontrolle im System gespeichert und der Abgleich mit den NGDA-Servern (Netzgesellschaft Deutscher Apotheker) auf Echtheit nach securPharm-Standard durchgeführt.

Unterstützend zu den Medimaten verfügt die Anlage über zwei Speedboxen, welche die Arzneimittelausgabe zusätzlich beschleunigen. Das System ermittelt selbstständig die am häufigsten benötigten Präparate und lagert diese in den Speedboxen ein. So können rund 4.000 Packungen geschwindigkeitsoptimiert ausgelagert werden. Durch die neue Technologie wurde die Versorgungskaskade des Hauses weiter optimiert. Die Medikamentenbestellungen aus den Kliniken werden vollkommen elektronisch angenommen und automatisiert abgewickelt. Mithilfe des Kistenentstaplers werden selbst die benötigten sogenannten BITO-Boxen für die Zuteilung der Medikamente automatisiert bereitgestellt. Zur Sendungsverfolgung sind diese Transportboxen mit Barcodes versehen. So kann später die Zuordnung über das Bestellsystem erfolgen. In der Endstrecke werden zu den maschinell fertiggestellten Produkten noch nicht automatenfähige Präparate händisch hinzugefügt. Vor Auslieferung wird die Bestellung scannergestützt und unter Verantwortung eines Apothekers kontrolliert.

Matthias Schmiedel

RANDNOTIZ

Am 1. Januar 2019 wurde das Domizil des APEK-Versorgungszentrums in Haus 10 umbenannt (vorher Haus 63).

Zwickau

AKTUELL

„Christoph 46“ fliegt in Gelb

Seit 1. Januar 2019 startet die ADAC Luftrettung von Zwickau aus zu ihren oft lebensrettenden Einsätzen.

Der Rettungshubschrauber „Christoph 46“ der neuen ADAC Luftrettungsstation ist wie sein Vorgänger am Zwickauer Heinrich-Braun-Klinikum stationiert. Damit knüpft auch das notärztliche Team des HBK an die gemeinsame und langjährige qualitativ hochwertige Notfallversorgung mit der DRF Luftrettung an und bietet Schwerstverletzten nach wie vor eine sehr gute Vollversorgung. „Mit dem Heinrich-Braun-Klinikum haben wir einen zuverlässigen Partner mit viel Luftrettungskompetenz an der Seite“, lobt Frédéric Bruder, Geschäftsführer der ADAC Luftrettung. „Wir freuen uns, dass wir mit unserem Qualitätskonzept überzeugen konnten und nun neben Leipzig auch für Patienten in Westsachsen schnelle Hilfe aus der Luft sicherstellen können. Für die optimale notfallmedizinische Versorgung der Menschen in der Region steht eine sehr erfahrene und hochprofessionelle Crew zur Verfügung.“ Das Team der Station besteht aus 24 Mitarbeitern: darunter drei Piloten, fünf Notfallsanitäter (HEMS TC) und 16 Notärzte. Die Piloten stammen allesamt von der bisherigen ADAC Luftrettungsstation in Bautzen. Stationsleiter ist Pilot Mario Hartmann, leitender Notfallsanitäter Frank Peschel und leitender Hubschraubernotarzt Dr. med. Frank Thümmler vom HBK (leitender Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie). Prof. Dr. med. Andreas Wolfgang Reske, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am HBK, sagt: „Wir sind stolz auf unser notärztliches Team mit hervorragender anästhesiologischer und intensivmedizinischer Ausbildung sowie langjähriger Erfahrung im Rettungsdienst. Darüber hinaus führen wir regelmäßig Kurse zur Notfallversorgung, insbesondere zu Kindernotfällen, Wiederbelebung und Schwerverletztenversorgung durch.“



Die Crew von „Christoph 46“ rechnet mit rund 1.300 Einsätzen pro Jahr. Das Einsatzgebiet des Rettungshubschraubers, der täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang startet, erstreckt sich über einen Radius von bis zu 70 km. Die Koordinierung der Einsätze erfolgt über die Integrierte Regionalleitstelle Zwickau.

HBK bietet mit überregionalem Traumazentrum bestmögliche Versorgung von Schwerstverletzten

Im überregionalen Traumazentrum am Zwickauer Heinrich-Braun-Klinikum können Mehrfach- und Schwerstverletzte, die ein komplexes oder seltenes Verletzungsmuster aufweisen – vom Knochenbruch bis zur Hirnverletzung – umfassend versorgt werden. Um dies zu ermöglichen, arbeiten alle Fachdisziplinen des Klinikums Hand in Hand. Besonders wichtig für die Notfallversorgung in der Region ist neben der Zulassung zum Schwerstverletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaften und der überregional zertifizierten Stroke Unit die mit dem neuen Sächsischen Krankenhausplan verankerte Neurochirurgie am HBK, mit der nun alle neurochirurgischen Erkrankungen ganzheitlich und vollständig behandelt werden können. „Im Jahr 2018 haben wir rund 160 schwerstverletzte Unfallpatienten versorgt“, berichtet Dr. med. Bernhard Karich, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Physikalische Medizin. „Das HBK ist nach wie vor das einzige zertifizierte überregionale Traumazentrum in Zwickau. Die nächsten Einrichtungen befinden sich in Chemnitz, Leipzig, Jena und Bayreuth.“



Zum Hintergrund des Zuständigkeitswechsels der Luftrettung in Sachsen

Die Vergabe der insgesamt vier Konzessionsverträge für die Luftrettung in Sachsen erfolgte im vergangenen Jahr erstmals per Ausschreibung, um den neugefassten Regelungen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen zu entsprechen. Die Verträge beginnen ab 2019 und haben eine Dauer von acht Jahren. Den Zuschlag für die Stationen Bautzen und Dresden hat die DRF Deutsche Stiftung Luftrettung gAG erhalten, die Stationen Leipzig und Zwickau wurden der ADAC Luftrettung gGmbH übertragen. Damit lösten zum Jahresbeginn die „Gelben Engel“ den bisherigen rot-weißen DRF-Hubschrauber von der Zwickauer Luftrettungsstation am Heinrich-Braun-Klinikum ab. Beide Gesellschaften erfüllen die Aufgabe der Luftrettung im Auftrag des Freistaates Sachsen bereits seit vielen Jahren.

WISSENSWERTES

„Christoph 46“ gehört zu den modernsten Rettungshubschraubern.

Die Maschine des Typs EC 135 hat mehr als 1.600 PS. Sie ist rund 12 m lang, 3 m breit und 3,5 m hoch. Der Rotordurchmesser beträgt 10,4 m. Die Reichweite einer EC 135 liegt bei rund 600 km. Die Einsatzgeschwindigkeit beträgt rund 220 km/h.

Bundesweit starten die Hubschrauber der ADAC Luftrettung im Jahr zu fast 55.000 Notfällen. Im Durchschnitt heben die Crews der 36 ADAC Luftrettungsstationen damit rund 150 Mal am Tag ab. Bei ihren Einsätzen legen die ADAC-Rettungshubschrauber rund 3,6 Mio. km zurück – oder fliegen fast 90 Mal um die Erde. Die durchschnittliche Flugzeit bei einem Einsatz beträgt derzeit rund 30 Minuten.

AKTUELL

Pflegepersonal-Stärkungsgesetz



Was ändert sich für Krankenhäuser und deren Beschäftigte?

Am 9. November 2018 wurde die seit Jahren größte Novelle in der Gesundheitspolitik beschlossen und das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) verabschiedet. Doch wie soll die neue Gesetzgebung umgesetzt und dadurch eine spürbare Entlastung im Pflegealltag sowie Verbesserung der Pflege am Patientenbett realisiert werden?

Grundlage für die neue Gesetzgebung

Mit dem 2016 in Kraft getretenen Krankenhausstrukturgesetz wurde ein Pflegestellen-Förderprogramm vereinbart, das Krankenhäuser bei den Kosten von Neueinstellungen und Stellenaufstockungen in der Krankenhauspflege unterstützen und damit die Pflege am Bett stärken sollte. Im Förderprogramm konnten Krankenhäuser jährlich bis zu 0,15 % des verhandelten Krankenhausbudgets für zusätzliche Pflegekräfte abrufen, wobei 90 % der Personalkosten gefördert wurden und die restlichen 10 % als Eigenanteil aufgebracht werden mussten. Das Heinrich-Braun-Klinikum nutzte in den Förderjahren 2016 bis 2018 die maximal mögliche Fördersumme aus und konnte dadurch insgesamt 23 zusätzliche Pflegekräfte beschäftigen.
Mit der Weiterentwicklung des bisherigen Pflegestellen-Förderprogramms entfällt ab 2019 der Eigenanteil. Zudem entfällt die Obergrenze von 0,15 % des jährlichen verhandelten Krankenhausbudgets für Neueinstellungen. Entscheidend ist, ob im Vergleich zum festgestellten jahresdurchschnittlichen Bestand, welcher bis zum Stichtag 31. Dezember 2018 ermittelt wurde, zusätzliches Personal beschäftigt wird. Jedoch wird nur jede zusätzlich geschaffene und jede aufgestockte Pflegestelle mit unmittelbarer Patientenversorgung auf bettenführenden Stationen vollumfänglich finanziert. Davon ausgenommen ist die Förderung des Funktionsdienstes und des medizinisch-technischen Dienstes. Durch dieses personelle Ungleichgewicht wird eine Spaltung innerhalb der Pflege provoziert. Verstärkt wird dieser Effekt durch die Umstellung in der Finanzierung von Pflegepersonalkosten, diese sollen aus dem DRG-System entfernt und in ein eigenes krankenhausindividuelles Pflegebudget überführt werden. Bei dieser Neustrukturierung des DRG-Systems verbleiben die weiteren Personalkosten wie der ärztliche Dienst, Service- und Verwaltungsleistungen in den Fallpauschalen. Durch das nicht einheitliche Abrechnen sind bürokratischer Mehraufwand und ungleiche Behandlungen der Berufsgruppen die Folge.

Förderung in der Personalgewinnung

Bereits bei der Ausbildung von neuen Pflegekräften setzt die Novelle an. Für die Schaffung weiterer Ausbildungsplätze von Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und der Krankenpflegehilfe sowie Altenpflege und Altenpflegehilfe werden ab 2019 die Ausbildungskosten im ersten Ausbildungsjahr vollumfänglich von den Kostenträgern finanziert. Bislang wurden diese Ausbildungsvergütungen nur anteilig refinanziert, weil die Auszubildenden im Rahmen ihrer praktischen Ausbildung voll ausgebildete Pflegekräfte in Krankenhäusern entlasten. Eine solche Entlastung ergibt sich im ersten Ausbildungsjahr jedoch nicht im gleichen Umfang. Somit entfällt im ersten Ausbildungsjahr bei den Kranken-/Kinderkrankenpflegeschülern die Anrechnung ihrer Ausbildung im Verhältnis 9,5 zu 1 auf die Stelle einer in diesen Berufen voll ausgebildeten Person, für die Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1. Eine Anrechnung in dieser Höhe erfolgt dann erst im zweiten und dritten Lehrjahr. Aufgrund dieser Entwicklung und den Zugeständnissen durch den neuen Krankenhausplan wird die Medizinische Berufsfachschule des HBK zum 1. September 2019 78 Ausbildungsplätze mehr (insgesamt 368 Plätze) ausweisen.

Entscheidend wird ab dem Jahr 2020 der Pflegequotient sein, der sich aus dem eingesetzten Pflegepersonal zum individuellen Pflegeaufwand eines Krankenhauses ergibt. Dieser gibt Aufschluss darüber, ob eine Klinik, gemessen am Pflegeaufwand, zu viel oder zu wenig Personal einsetzt. Krankenhäuser dürfen dabei einen noch festzulegenden Wert nicht unterschreiten, da ansonsten Finanzmittel gekürzt werden können. Diese Maßnahme dient der Patientensicherheit und bietet Krankenhäusern einen Anreiz, mehr Personal einzusetzen. Bei der aktuellen Form der Bemessung ist fraglich, ob der krankenhausindividuelle Personalbedarf wirklich erfasst werden kann, da die Gesetzgebung keine fundierten Personalbemessungsverfahren vorsieht. Zudem wird der noch zu definierende Richtwert für das gesamte Haus und nicht für individuelle Abteilungen gelten, womit eine spezifische Betrachtung der Fachbereiche entfällt. Des Weiteren kann es bei Unterschreitung des Pflegequotienten dazu kommen, dass Häuser ihre aktuellen Patientenzahlen reduzieren müssen, um den Richtwert zu erfüllen. Die daraus resultierenden Folgen, wie Unterversorgung der Region und Finanzierungsengpässe des Hauses, sind noch nicht absehbar. Auch ist nicht bekannt, ob in Zukunft bei sinkenden Patientenzahlen nicht doch eine Reduzierung von Pflegestellen gefordert wird, da eine dauerhafte Selbstkostendeckung des Pflegebudgets kaum zu erwarten ist. Gerade das Selbstkostendeckungsprinzip ist mit Ablauf des Jahres 1992 durch diverse Spargesetze außer Kraft getreten.

Damit genügend Pflegefachkräfte auf dem Arbeitsmarkt vorhanden sind, zielt das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz auch auf bessere Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte ab. Professionelle Pflege kennt keine Pause, sie findet rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche statt und macht auch die Arbeit am Wochenende oder in der Nacht erforderlich. Dies stellt besonders hohe Anforderungen an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie von Pflege und Beruf. Als weitere Maßnahme zur Steigerung des Berufsansehens werden Tarifsteigerungen in der „Pflege am Bett“ vollständig von den Kostenträgern übernommen, und zwar rückwirkend ab dem Jahr 2018. Jedoch betreffen diese vollumfänglichen Tarifsteigerungen erneut nur einen Teil der Pflegekräfte, und Tarifsteigerungen anderer Berufsgruppen werden nicht refinanziert.

Auswirkungen im Pflegealltag

Neben dem Ziel, weitere Pflegestellen zu schaffen, soll sich die Pflege- und Betreuungsqualität verbessern. Hierzu werden pflegeentlastende Maßnahmen mit jährlich 3 % des Pflegebudgets finanziert. Gefördert werden Maßnahmen, bei denen die Pflegekraft am Bett entlastet wird und sich mehr Zeit für den Patienten nehmen kann. Dabei werden Tätigkeiten wie Essensausgabe oder Wäschedienste an andere Personalgruppen delegiert – denkbar sind auch andere Bereiche wie Medikamentengabe durch pharmazeutisch-technische Assistenten, Mobilisierung von Patienten durch Physiotherapeuten, IT-gestützte Dokumentationshilfe und Pflegeroboter. Zur Finanzierung fällt ab dem Jahr 2020 der jährliche Pflegezuschlag in Höhe von 500 Mio. Euro weg. Finanzmittel hieraus werden fortan in Höhe von rund 200 Mio. Euro in die Landesbasisfallwerte überführt. Ob sich diese Umstrukturierung wirklich für die Kliniken rechnet oder Eigenmittel zum Ausgleich aufgebracht werden müssen, wird sich erst in den folgenden Jahren zeigen.
Zur weiteren Verbesserung der pflegerischen Versorgung werden die Pflegepersonaluntergrenzen in pflegesensitiven Krankenhausbereichen weiterentwickelt (siehe Tabelle 1) und bis 31. August 2019 auf weitere pflegesensitive Bereiche (Neurologie und Herzchirurgie) ausgeweitet. Im gleichen Zug werden die stations- und schichtbezogenen Obergrenzen an Pflegehilfskräften, welche sich an der Gesamtzahl der Pflegekräfte orientieren, für diese Bereiche neu definiert (Tabelle 2).

Tabelle 1: : Pflegepersonaluntergrenze in pflegesensitiven Bereichen

Patient pro Pflegekraft	Tagschicht	Nachtschicht
Intensivmedizin	2,5 : 1	3,5 : 1
Geriatrie	10 : 1	20 : 1
Unfallchirurgie	10 : 1	20 : 1
Kardiologie	12 : 1	24 : 1

Tabelle 2: Obergrenze an Pflegehilfskräften

Anteil anrechenbarer Pflegehilfskräfte	Tagschicht	Nachtschicht
Intensivmedizin	8 %	8 %
Geriatrie	20 %	40 %
Unfallchirurgie	10 %	15 %
Kardiologie	10 %	15 %

Kirchberg

AKTUELL

Was leistet eine Intensivstation?

Intensive Einblicke in die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Standort Kirchberg

Durch die Entwicklungen der Intensivmedizin in den letzten Jahrzehnten kann immer mehr Patienten in kritischen lebensbedrohlichen Situationen geholfen werden, sodass sie die Intensivstation und später das Krankenhaus wieder in das normale Leben verlassen können. Ein Teil dieser Patienten zeigt jedoch langwierige, komplikationsbehaftete Verläufe, bei denen zwar die zugrunde liegende Erkrankung erfolgreich behandelt ist, jedoch im Ausgang der Intensiv- und Akutbehandlung eine Abhängigkeit von intensiver Pflege, Medikation oder Medizingerätetechnik verbleibt. Für diese Patienten mit Rehabilitationsnotwendigkeit fehlte lange Zeit das Anschlusskonzept an die akute Therapie. Im Bereich der neurologischen Erkrankungen hat der Gesetzgeber hierzu vor Jahren das Phasenmodell der neurologischen Frührehabilitation etabliert: An die Akutbehandlung (Phase A) schließen sich die Frührehabilitation (Phase B) und weiterführenden Rehabilitationsphasen C und D an.

An unserem HBK-Standort Kirchberg wird seit 2015 die Frührehabilitation Phase B angeboten. Seit dem Jahr 2016 ergänzen wir dieses Modell durch die Phase B intensiv als postakutes rehabilitatives Behandlungskonzept auf der Intensivstation. Ebenfalls 2016 wurde das Versorgungsangebot auf die Rehabilitationsphasen C (Weiterführende Rehabilitation) und D (Medizinische Rehabilitation) ausgeweitet.

Wer sind die Patienten unserer Intensivstation?

„Postakut-Intensivpatienten“, welche schon frühzeitig nach erfolgreich behandelter Akuterkrankung, wie z. B. einer Sepsis durch eine Lungenentzündung, von einer der Intensivstationen des Standortes Zwickau nach Kirchberg verlegt werden, um die medizinische Stabilisierung und Entwöhnung vom Beatmungsgerät abzuschließen. Häufig werden diese Patienten bei bestehender „Critical-Illness-Polyneuropathie“ (eine Erkrankung des peripheren Nervensystems, die häufig im Zusammenhang mit schweren, intensivmedizinisch behandlungspflichtigen Erkrankungen auftritt) für eine anschließende Frührehabilitation vorbereitet.

Patienten mit der Kostenzusage zur neurologischen Frührehabilitation bei primär neurologischer Grunderkrankung, wie z. B. Schlaganfall oder Hirnblutung, welche aus verschiedenen Gründen noch nicht tauglich für die Behandlung auf einer Normalstation sind, aber schon von den therapeutischen Maßnahmen (Physio-, Logo-, Ergo-, Psychotherapie, aktivierende Pflege) im Rahmen der Neurorehabilitation profitieren. Diese Patienten, „Neurorehabilitation Phase B intensiv“ genannt, erreichen uns sowohl vom Standort Zwickau als auch von vielen Kliniken der unmittelbaren Umgebung, des Vogtlands bis hin zum Osterzgebirge, Leipzig mit Umland oder auch aus benachbarten Bundesländern.

Als dritten Schwerpunkt sichern wir für die Bevölkerung die intensivmedizinische Akutbehandlung in der Rolle des Grundversorgers.

Benötigt ein Patient aus der Neurorehabilitation eine zwischenzeitliche Notfall- oder Intensivbehandlung, so kann diese direkt am Standort Kirchberg erfolgen. Belastende Verlegungen für Krankenhauswechsel oder langfristige Unterbrechungen der Rehabilitation lassen sich so reduzieren. Die Möglichkeit einer interdisziplinären Behandlung von kritisch kranken Reha-Patienten unter einem Dach, gemeinsam mit internistischen und operativen Fachdisziplinen, stellt in Westsachsen ein Alleinstellungsmerkmal dar.

Die Intensivstation im Überblick

Im Jahr 2017 erfuhr die Intensivstation am Standort Kirchberg eine Erweiterung und Sanierung. Vormals konnten sechs Patienten behandelt werden, nunmehr sind es bis zu zehn Behandlungsplätze. Zwei Bettstellplätze sind für die akute Überwachung konzipiert, acht sind vollwertige Intensivplätze. Im Rahmen der Stationserweiterung wurden unter anderem moderne Betten, Mobilisationsstühle, komplett neue Überwachungstechnik zur Beobachtung und Intensivbeatmungsgeräte mit der Möglichkeit modernster Entwöhnungsverfahren angeschafft. Die Räumlichkeiten wurden zum Teil neu aufgeteilt und alle neu gestaltet, zwei Bettenplätze stehen weiterhin als Einzelzimmer mit Schleusenbereich zur Verfügung. In einem logistischen Kraftakt konnte Ende 2017 noch der Stationsflur sowie der Arbeitsbereich des Pflegepersonals im laufenden Betrieb erneuert werden.

Das Team der Intensivstation

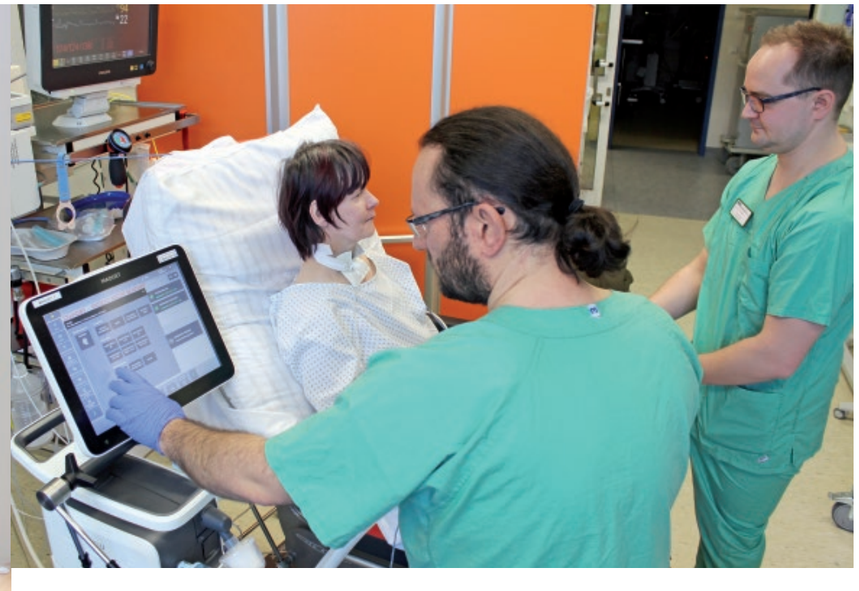
Um die durchschnittlich acht Intensivpatienten und den OP-Betrieb am Standort Kirchberg kümmern sich insgesamt 16 Pflegekräfte sowie fünf Ärzte mit der Zusatzweiterbildung Intensivmedizin. Im Halbjahresrhythmus rotierende Ärzte in Weiterbildung unterstützen uns. Am 24-h-Präsenzdienstmodell nehmen zusätzlich drei Kollegen der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie mit der Zusatzweiterbildung Intensivmedizin vom Standort Zwickau teil. Zwei Physiotherapeuten und je ein Logopäde, Ergotherapeut und Psychologe vervollständigen in enger Kooperation mit der Klinik für Neurorehabilitation das Team. Die Visiten werden täglich interdisziplinär mit den Kollegen der Kliniken für Neurorehabilitation, Innere Medizin I und IV sowie Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie abgehalten.

Viele Patienten konnten wir bisher medizinisch stabilisieren und ihnen beim Übergang in die Frührehabilitation und Weiterbetreuung helfen. Bei einem Teil der Patienten gelang es, den Weg in ein selbstständiges Leben in der Häuslichkeit zu ebnen. Teil der Tätigkeit war und ist es jedoch auch, Patienten nach Rückschlägen, Komplikationen oder mit schwersten Grunderkrankungen am Lebensende zu begleiten. Das Team der Kirchberger Intensivstation sieht sich in der Rolle, Patienten Hoffnung zu geben. Mit unvoreingenommenem Blick und multidisziplinärem therapeutischen Ansatz wollen wir den oft noch ungewissen Genesungsprozess unterstützen und einen medizinisch-rehabilitativen Fortschritt erzielen. Oft gelingt uns dies. Die Dankbarkeit der Patienten und Angehörigen ist unsere Motivation, diesen schwierigen Weg immer wieder aufs Neue zu beschreiten.

Für die Möglichkeit, die „Postakut-Intensivmedizin“ am HBK-Standort Kirchberg gestalten zu können, und für die hervorragende Zusammenarbeit mit allen Fachrichtungen und Berufsgruppen im Sinne unserer Patienten sind wir sehr dankbar.

Das Team der Intensivstation





Zwickau

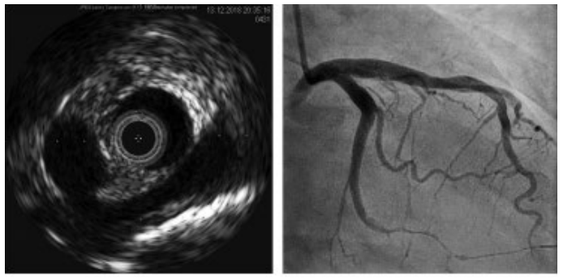
AKTUELL

Neueste Bildgebung im Herzkatheterlabor

Die Klinik für Innere Medizin I (Kardiologie, Angiologie, Internistische Intensivmedizin) kann seit Neuestem auf eine verbesserte Darstellung der Herzkranzgefäße zurückgreifen. Die Klinik gewährleistet damit einen noch sichereren und maßgeschneiderten Eingriff bei Stentimplantationen. Ermöglicht wird dies durch eine neue Software im Herzkatheterlabor. In Sachsen gehört das HBK damit zu einem von insgesamt nur zwei Häusern, die dieses System nutzen.

Bislang waren im Zwickauer Herzkatheterlabor zwei unabhängige bildgebende Verfahren während einer Stentimplantation, bei der ein kleines, aus Drahtgeflecht bestehendes Röhrchen in ein Herzkranzgefäß eingesetzt wird, um dieses zu erweitern, von Bedeutung: Das eine bildete die Gefäße per Angiografie mit Röntgenstrahlen ab, das andere stellte die Wandverhältnisse sowie den Blutfluss in den Gefäßen mittels intravaskulären Ultraschalls dar. „Während des Eingriffs mussten wir diese beiden Darstellungen immer wieder augenscheinlich miteinander abgleichen“, erklärt Chefarzt Privatdozent Dr. med. habil. Holger H. Sigusch. „Es war schwer zu bestimmen, an welcher Stelle der Angiografie das Ultraschallbild erfasst wurde.“ Die optimale Stentlänge und Position für den Patienten zu bestimmen, verlangte den Ärzten eine hoch konzentrierte Vorgehensweise ab.

Mit der seit November 2018 neu angeschafften Software, der sogenannten SyncVision®-Bildgebung, wird die bislang getrennte Darstellung der Gefäße auf einem übersichtlichen Bild vereint und damit die Interventionsführung, sprich Platzierung und Aufweitung der Gefäßeinengungen, erleichtert. Der Operateur muss nur noch einen Monitor im Blick haben und kann den Eingriff besser planen. „Das zusätzliche Tool bringt dem Krankenhaus nicht unbedingt mehr Einnahmen, dafür ermöglicht es dem Patienten eine noch sicherere und maßgeschneiderte Behandlung. Und genau aus diesem Grund hat sich das Heinrich-Braun-Klinikum für diese Investition entschieden“, betont der Chefarzt. Im Jahr werden in der Klinik ca. 1.200 Patienten aufgrund von Verengungen der Herzkranzarterie bis hin zu Herzinfarkten mit einem Stent versorgt.



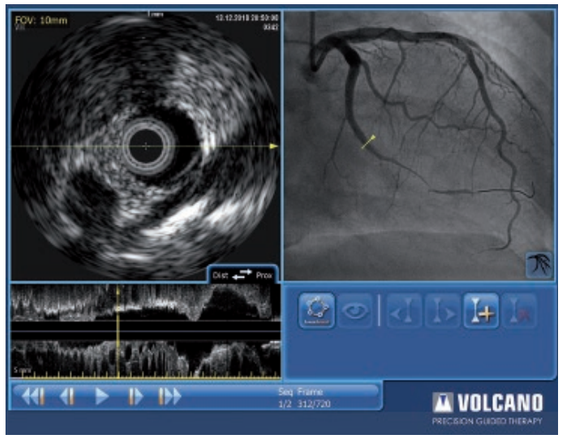


Abb. oben: Ansicht der herkömmlichen, getrennten Darstellung
Abb. rechts: Ansicht der neuen, kombinierten Darstellung

Zwickau

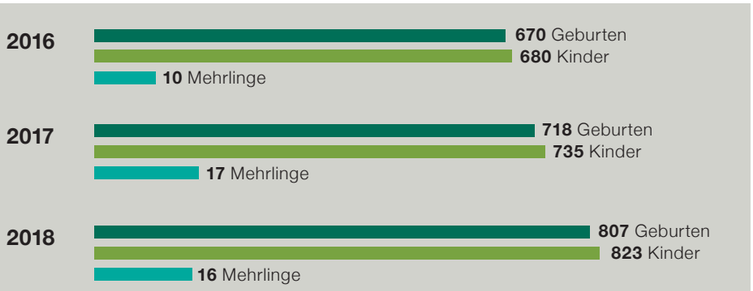
Die Geburtshilfe im Fokus

Geburtenrekord in der Geburtshilfe

Neues Jahr, neues Glück – im Falle der Zwickauer Geburtshilfe bezieht sich dieses bewährte Sprichwort auf das Glück Hunderter Eltern, die den Hebammen und Ärzten jedes Jahr ihr Vertrauen schenken und ihren Nachwuchs im HBK zur Welt bringen. Dabei erfreut sich das Team der Geburtshilfe an ständig wachsenden Geburtenzahlen: Wurden 2016 noch 670 und im darauffolgenden Jahr schon 718 Geburten verzeichnet, konnte 2018 ein Rekord mit 807 Geburten eingestellt werden. Ein positiver Trend, der sich auch zum Jahresbeginn fortsetzte.
Im Januar standen die Namen von 81 Mädchen und Jungen im Geburtenbuch, darunter drei Zwillinge – das sind 21 Babys mehr als im Januar 2018. „Dass wir einen kontinuierlichen Zuwachs an Geburten haben, ist die schönste Anerkennung, die wir dank des Vertrauens der werdenden Eltern in unsere medizinische Kompetenz und Fürsorge erhalten können“, hält Oberarzt Uwe W. Schröter, Leiter der Geburtshilfe, freudig fest. Neben den vielfältigen Kursangeboten sorgen auch die modernen Räumlichkeiten im neuen Domizil der Geburtshilfe für viel positive Resonanz. Seit Juni 2018 ist die Station im Neubau Haus 6 untergebracht. In den hellen Patientenzimmern mit angebundenem Balkon und Blick auf den Kunstgarten können sich Mutter und Kind erholen und entspannen. Auch die frischgebackenen Väter haben die Möglichkeit, direkt im Patientenzimmer mit zu übernachten. Dank der räumlichen Nähe zur Abteilung für Neonatologie und Kinderintensivmedizin des Kinderzentrums können die Eltern auch im Notfall an der Seite ihrer Kinder sein. Das HBK sorgt als Perinatalzentrum der Stufe 2 sowohl bei Mehrlingsschwangerschaften als auch Risikoschwangerschaften ab der 29. Schwangerschaftswoche für eine sichere Versorgung der Neugeborenen.



+ Der schwangere Mann – Vaterwerden leicht gemacht
19.00 – 22.00 Uhr, HBK, Standort Zwickau, Veranstaltungsraum, Haus 6 (EG), Termin im Frühjahr wird noch bekannt gegeben



VERANSTALTUNGEN

Infoabend zum Thema „Geburt“
18.00 – 19.30 Uhr, HBK, Standort Zwickau, Veranstaltungsraum, Haus 6 (EG) **Termine:** 02.04.2019, 07.05.2019, 04.06.2019, 02.07.2019

Geburtsvorbereitungskurs
9.00 – 13.00 Uhr, HBK, Standort Zwickau, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG) **Termin:** 04. – 05.05.2019

Akupunktur in der Schwangerschaft
8.00 – 10.00 Uhr, HBK, Standort Zwickau, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG) **Termin:** dienstags

Hebammensprechstunde
10.00 – 12.00 Uhr, HBK, Standort Zwickau, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG) **Termin:** dienstags

Großelternkurs 16.00 – 17.00 Uhr, HBK, Standort Zwickau, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG) **Termine:** 28.03.2019, 25.04.2019, 23.05.2019, 27.06.2019, 25.07.2019

Geschwisterkurs 16.00 – 17.00 Uhr, HBK, Standort Zwickau, Geburtshilfe, Haus 6 (Station 06-1A, 1. OG) **Termine:** 02.04.2019, 07.05.2019, 04.06.2019, 02.07.2019

Babybreikost selbst gemacht
16.00 – 18.00 Uhr, Küchenstudio Akroform, Reichenbacher Straße 83 A in Zwickau **Termine:** 03.04.2019, 08.05.2019, 05.06.2019, 03.07.2019

Babyschwimmen im Johannisbad
14.00 – 15.00 Uhr, Johannisstraße 16 in Zwickau **Termine**: 29.04. – 07.06.2019, 08.07. – 19.08.2019

Nähere Informationen und weitere Kurse finden Sie auf unserer Webseite.

www.heinrich-braun-klinikum.de

BILDEND
Unsere Veranstaltungen im Überblick

MÄR

20. März 2019, 18.30 – 20.00 Uhr
Kardiologie-Dialog-Zwickau: Akuter Thoraxschmerz – was ist bei der Differenzialdiagnose wirklich wichtig?
Weiterbildung für Ärzte
HBK, Standort Zwickau, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

22. März 2019, 10.00 – 14.00 Uhr
Pulmonalvenenisolation
Hospitation für Ärzte
HBK, Standort Zwickau, Haus 3, Besprechungsraum (EG)

30. März 2019, 9.00 – 14.00 Uhr
Onkologisches Symposium des Tumorzentrums
Weiterbildung/Informationsveranstaltung
HBK, Standort Zwickau, Haus 90, Historischer Hörsaal

APR

3. April 2019, 17.00 – 18.00 Uhr
Die Beckenendlage – eine Laune der Natur. Was heißt das?
Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit
HBK, Standort Zwickau, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

8. April 2019, 14.00 – 17.15 Uhr
Im Team wachsen – an Konflikten wachsen
Workshop für HBK-Mitarbeiter
HBK, Standort Kirchberg, Veranstaltungsraum (1. UG)

APR

9. April 2019, 13.30 – 16.30 Uhr
Was wir über die Generation Y und Z wissen sollten
Workshop für HBK-Mitarbeiter
HBK, Standort Zwickau, Veranstaltungsraum, Haus 6 (EG)

11. April 2019, 10.00 – 14.00 Uhr
Transvenöse Mitralklappenrekonstruktion mittels MitraClip
Hospitation für Ärzte
HBK, Standort Zwickau, Haus 3, Besprechungsraum (EG)



\+ 24. April 2019, 8.00 – 14.00 Uhr
Grundlagen des Schröpfens
Weiterbildung für Physiotherapeuten
Medizinische Berufsfachschule des HBK, Schulteil Brand

APR

29. April 2019, 14.00 – 17.15 Uhr
Im Team wachsen – an Konflikten wachsen
Workshop für HBK-Mitarbeiter
HBK, Standort Zwickau, Seminarraum, Haus 1 (Eingang A, 1. OG)

MAI

4. Mai 2019, 8.30 – 13.00 Uhr
15. Nephrologisches Gespräch Zwickau
Weiterbildung für Ärzte und Pflegende
Hotel Meerane, Meerane

8. Mai 2019, 17.00 – 18.00 Uhr
Sodbrennen (Reflux) – nur lästig oder auch gefährlich?
Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit
HBK, Standort Zwickau, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

21. Mai 2019, 17.00 – 19.30 Uhr
19. Mitteldeutscher Regionalanästhesiestammtisch
Weiterbildung für Anästhesisten
HBK, Standort Zwickau, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

25. Mai 2019, 8.30 – 16.00 Uhr
19. Anästhesiologische Frühjahrstagung
Weiterbildung für Anästhesisten und Anästhesie-Pflegepersonal
Daetz-Centrum Lichtenstein

JUN

5. Juni 2019, 17.00 – 18.00 Uhr
Die Niere als Täter und Opfer der Bluthochdruckerkrankung
Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit
HBK, Standort Zwickau, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

5. Juni 2019, ab 14.00 Uhr
Mein Atem, mein Weg
Eine Wanderung mit COPD-Patienten
HBK, Standort Zwickau

12. Juni 2019, 16.00 – 18.00 Uhr
Lungenkrebs
Patiententag
Rathaus Zwickau, Bürgersaal (1. OG)

15. – 16. Juni 2019, 8.30 – 18.00 Uhr
DEGUM Aufbaukurs Anästhesie
Weiterbildung für Anästhesisten
HBK, Standort Zwickau, Haus 4, Prämedikationsambulanz (EG)

JUN

17. Juni 2019, 15.00 – 16.30 Uhr
Achtsamkeit im Pflegeberuf
Weiterbildung für HBK-Mitarbeiter
HBK, Standort Zwickau, Seminarraum, Haus 1 (Eingang A, 1. OG)

19. Juni 2019, 14.00 – 17.00 Uhr
9. Schlaganfalltag in Zwickau
Patiententag
Rathaus Zwickau, Bürgersaal (1. OG)

19. Juni 2019, 18.30 – 20.00 Uhr
Kardiologie-Dialog-Zwickau: Chronische Atemnot – was ist differenzialdiagnostisch wichtig?
Weiterbildung für Ärzte
HBK, Standort Zwickau, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

29. Juni 2019, 9.00 – 13.30 Uhr
Neurologie Update 2019
Weiterbildung für Ärzte
HBK, Standort Zwickau, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

JUL

3. Juli 2019, 17.00 – 18.00 Uhr
Ethik und Intensivmedizin – was kann man sich darunter vorstellen?
Medizinischer Fachvortrag für die Öffentlichkeit
HBK, Standort Zwickau, Haus 6, Veranstaltungsraum (EG)

Nähere Informationen und weitere Termine finden Sie auf unserer Webseite.

www.heinrich-braun-klinikum.de

Zwickau

Kurse für Physiotherapeuten

Erstmalig werden in diesem Jahr über das Bildungszentrum des Heinrich-Braun-Klinikums Kurse für Physiotherapeuten angeboten. Die Organisation erfolgte in Absprache mit den Kollegen der Medizinischen Berufsfachschule des HBK. So konnten im Februar bereits Physiotherapeuten des 2. Ausbildungsjahres unserer Schule sowie externe Physiotherapeuten an einem Functional-Flossing-Kompaktkurs teilnehmen und ihr Wissen zum richtigen Anlegen des Flossing-Bandes auffrischen.

Ein weiteres Fortbildungsangebot für Physiotherapeuten ist die Veranstaltung „Grundlagen des Schröpfens“, die am 24. April 2019 von 8.00 bis 14.00 Uhr im Schulteil Brand (Zwickau) unserer Medizinischen Berufsfachschule stattfindet. In dem Kurs werden theoretische Grundkenntnisse vermittelt und praktische Übungen zum Trockenschröpfen bei verschiedenen Indikationen vorgestellt. Interessierte können sich bis zum 10. April 2019 anmelden. Die Teilnahmegebühren belaufen sich für Gäste auf 110 Euro und für HBK-Mitarbeiter auf 55 Euro.

KONTAKT / ANMELDUNG

Heinrich-Braun-Klinikum gemeinnützige GmbH
Bildungszentrum
Karl-Keil-Straße 35 | 08060 Zwickau
Leiterin: Heike Günther
Telefon: 0375 51-2727
E-Mail: heike.guenther@hbk-zwickau.de

Zwickau

BILDEND

Ausbildung für die Kleinen

Einblicke in meinen Traumberuf als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

Die Ausbildung zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger umfasst drei Jahre, die in Theorie- und Praxisteile gegliedert sind. Sie ist besonders anspruchsvoll, denn um in der Praxis gut zu sein, benötigt man jede Menge theoretisches Wissen, das von den Lehrern der Medizinischen Berufsschule des Heinrich-Braun-Klinikums vermittelt wird. In der Praxis durchlaufen wir verschiedene Stationen im HBK, dazu zählen die Kinder- und Jugendmedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Neonatologie und Wöchnerinnenstation.

Doch nun zu mir: Ich heiße Melanie Pfeifer, bin 18 Jahre alt und befinde mich im 1. Ausbildungsjahr zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger. In meinem ersten Praxiseinsatz, den ich acht Wochen lang auf der Wöchnerinnenstation, also der Geburtshilfe im HBK verbracht habe, konnte ich bereits viele wertvolle Erfahrungen sammeln, wovon ich gern berichten möchte.

Im Allgemeinen betreute ich auf Station die Schwangeren sowie Mütter und ihre Neugeborenen. Als Auszubildende war ich hauptsächlich für die Pflege der Babys zuständig, da die Mütter teilweise nach der Geburt noch nicht in der Lage waren, ihr Kind selbst zu versorgen. Dies umfasste das Säuglingsbad, Wickeln, tägliche Erfassen der Vitalwerte und des Gewichtes. Im Anschluss war es meine Aufgabe, die erfassten Werte zu dokumentieren und einen Pflegebericht zu formulieren. Des Weiteren hatte ich die Möglichkeit, bei Untersuchungen einen Blick über die Schulter der Hebammen und Ärzte zu werfen und dabei auch zu assistieren.





Bei der Betreuung der Schwangeren lernte ich, worauf man als Pflegekraft besonders achten muss und wie man z. B. ein Kardiotokografie-Gerät (CTG) anlegt. Bei einem CTG, auch Wehenschreiber genannt, werden die Herzschläge des ungeborenen Kindes und die Wehentätigkeit der werdenden Mutter aufgezeichnet.
Durch die angrenzenden vier Kreißsäle hatte ich zudem die Möglichkeit, bei einer Spontangeburt sowie einer Sectio, also einem Kaiserschnitt zu hospitieren. Dadurch habe ich viele Einblicke in den Verlauf einer Geburt sowie die ersten Lebensstunden eines Neugeborenen gewonnen. Insgesamt hat mir der Praxiseinsatz auf der Wöchnerinnenstation sehr gut gefallen, da die Zusammenarbeit mit dem gesamten Team sehr gut harmonierte.
Auch die Kinderkrankenschwestern haben mir in Bezug auf die Säuglingspflege sehr viel beigebracht. So habe ich viele Kenntnisse gesammelt, die mir vorher noch gar nicht so bewusst waren. Ich freue mich schon sehr auf den nächsten Praxiseinsatz.

Melanie Pfeifer

Melanie erlernt im Rahmen ihrer Vertiefungswoche das richtige Halten eines Neugeborenen (Foto oben) und gibt Tipps für die Zahnpflege (Foto unten).

WISSENSWERTES ZUR AUSBILDUNG AM HBK

Die Ausbildung Gesundheits- und Kinderkrankenpflege am Standort Zwickau des Heinrich-Braun-Klinikums blickt auf eine langjährige Tradition zurück. Seit 1973 wird diese Fachrichtung im Haus ausgebildet. Neben einer abwechslungsreichen und interessanten Ausbildung erhältst Du eine attraktive Ausbildungsvergütung und Urlaub. Zudem hast Du bei einem guten Ausbildungsabschluss die besten Chancen, als Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger am HBK übernommen zu werden.

Du interessierst Dich für die Ausbildung in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege?
Dann kontaktiere uns oder schick uns Deine Bewerbungsunterlagen an:

Heinrich-Braun-Klinikum gemeinnützige GmbH
Medizinische Berufsfachschule
Karl-Keil-Straße 35
08060 Zwickau
E-Mail: mbs@hbkzwickau.de
Telefon: 0375 51-2692

Weitere Ausbildungsangebote findest Du auf unserer Webseite.

www.heinrich-braun-klinikum.de

Zwickau

LESENSWERT *Persönlich*



Dr. med. Hans Haase
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie

Dr. med. Hans Haase ist seit 15. Oktober 2018 am Zwickauer Standort als leitender Oberarzt in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Minimalinvasive Chirurgie tätig. Der Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie und spezielle Viszeralchirurgie weist über 20 Jahre Berufserfahrung auf. Warum mit dem gebürtigen Osnabrücker der onkologische Behandlungsschwerpunkt am HBK weiter in den Fokus gerückt wird, hat er uns im Interview erzählt.

Was überzeugt Sie an der Tätigkeit im Heinrich-Braun-Klinikum?
Die Größe des HBK-Unternehmensverbundes sowie die Vielzahl an Kliniken waren für mich ausschlaggebend. Dadurch ergeben sich viele interne, aber auch externe Kooperationsmöglichkeiten. Auch dass ich meine Kenntnisse in den Bereichen minimalinvasive sowie onkologische Chirurgie im klinikübergreifenden Gefüge einbringen kann, z. B. im zertifizierten Darmkrebszentrum, ist ein großer Anreiz für mich. So möchte ich nicht nur die Klinik selbst unterstützen, sondern auch die interdisziplinäre Versorgung stärken.

Welche weiteren Ziele verfolgen Sie?
In den letzten 20 Jahren haben wir erhebliche Fortschritte in der Versorgung von onkologischen Patienten gemacht. Früher lag beispielsweise die Sterblichkeitsrate von Patienten mit Enddarmkrebs bei rund 30 %. Auch die Operation selbst war mit einer hohen Komplikationsrate verbunden. Heute können wir dank wissenschaftlicher Erkenntnisse eine Heilungsrate von weit über 90 % gewährleisten, bei vergleichsweise deutlich besserer Lebensqualität und komplikationsarmen Operationsbedingungen. Auch wenn diese Trends positiv sind, kann man an weiteren Stellschrauben drehen, um die Behandlungsqualität zu optimieren. Besonders interessant finde ich die enge Zusammenarbeit mit den korrespondierenden Fachabteilungen, die sich ebenfalls mit der Behandlung von Krebspatienten beschäftigen, beispielsweise die Gastroenterologie, Onkologie und Radiologie. Die Erfahrung hat gezeigt, dass der Teamgeist der Schlüssel zum Erfolg ist. Dazu gehört auch die Betreuung von angehenden Ärzten. Hierbei kommt unsere Stellung als akademisches Lehrkrankenhaus zum Tragen, wodurch sich viele Möglichkeiten ergeben, den Nachwuchs für diesen faszinierenden Beruf zu begeistern.

Wie kamen Sie zu Ihrer Berufung?
Medizin hat mich schon immer interessiert. Vor meiner Studienzeit war ich zwei Jahre lang aktiv im Osnabrücker Rettungsdienst tätig. 1990 nahm ich mein Studium in der Humanmedizin an der Justus-Liebig-Universität in Gießen auf und wechselte 1994 an die Medizinische Hochschule Hannover. Mit der Approbation 1998 legte ich meine Promotion ab. Dabei beschäftigte ich mich mit der Transplantationschirurgie. Bereits während des Medizinstudiums und anschließend in der Zeit als Stipendiat der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) war ich mehrere Monate in den Vereinigten Staaten von Amerika tätig und widmete mich der Forschung im Bereich der Onkologie. Ein Fachgebiet, welches mich bis heute begleitet. In den vergangenen Jahren war ich als Oberarzt sowie leitender Oberarzt an mehreren renommierten Kliniken in Bayern und Hamburg tätig. Nun freue ich mich, meinen Werdegang in Sachsen am HBK fortzuführen.



Prof. Dr. med.
Andreas Wolfgang Reske
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie

Chefarzt wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt

Prof. Dr. med. Andreas Wolfgang Reske, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie, wurde am 13. August 2018 eine ‚außerplanmäßige Professur' der Universität Leipzig verliehen. Damit honorierte Prof. Dr. Beate A. Schücking, Rektorin der Universität Leipzig, seine langjährige Arbeit in Lehre und Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig sowie die internationalen Kooperationen und Veröffentlichungen in internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Der Professorentitel setzt weiteres Engagement in der Ausbildung, Lehre und Forschung voraus.

Zwickau

Kurz gemeldet

Seit Jahresbeginn steht am Standort Zwickau den Patienten, Besuchern und Mitarbeitern wieder ein Geldautomat der Sparkasse Zwickau zur Verfügung. Dieser befindet sich im Aufenthaltsbereich von Haus 4, direkt neben dem Kassenautomaten zur Entwertung der Parktickets, und ist rund um die Uhr zugänglich.



Unsere Jubilare

Wir gratulieren unseren langjährigen Mitarbeitern von Herzen!

Heinrich-Braun-Klinikum gGmbH
Herbst / Winter 2018

25

Rocco Möckel
Ärztlicher Dienst
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie, Zwickau

Heike Hoffmann
Medizinisch-technischer Dienst
Schreibpool, Kirchberg

40

Kerstin Winkler
Pflegedienst
Klinik für Innere Medizin I, Zwickau

Heinrich-Braun-Klinikum gGmbH
Winter / Frühjahr 2019

25

Grit Löschner
Medizinisch-technischer Dienst
Physiotherapie, Zwickau

40

Petra Ludewig
Verwaltung
Personalabteilung, Zwickau

LESENSWERT
Aktuelle Baumaßnahmen

Zwickau

Haus 8

Seit Ende 2016 laufen die Arbeiten für den Umbau von Haus 8 zum neuen Klinikgebäude des Kinderzentrums. Es wird zukünftig die Fachbereiche Kinder- und Jugendmedizin sowie Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters unter einem Dach vereinen. Nach der Entkernung des Altbaus und umfangreichen Gründungsarbeiten im Jahr 2017 waren im letzten Jahr auch äußerlich deutliche Veränderungen zu erkennen. Es entstand der Rohbau des neuen dreistöckigen Anbaus. Ebenso wurden die Bausubstanz des Bestandsgebäudes ertüchtigt und das Dach neu eingedeckt. Weiterführend mussten Medienleitungen im Außenbereich, welche die nutzungsbefindlichen Objekte versorgen, verlegt und angepasst werden. Gegenwärtig werden Bau- und Installationsleistungen aller Ausbaugewerke im Innenbereich ausgeführt.







Haus 1

Die Klinik für Augenheilkunde und Ophthalmochirurgie sowie die Notfallambulanz befinden sich derzeit im 3. Obergeschoss des traditionsreichen Hauses 1. Um der steigenden Patientenzahl gerecht zu werden, sollen Klinik und Ambulanz sowie die Praxis für Augenheilkunde im MVZ Poliklinik West der HBK-Poliklinik gebündelt und mit Umzug in die 2. Etage deutlich mehr Räumlichkeiten erhalten. Dazu laufen aktuell umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten. Der 1. Bauabschnitt, der den Pflegebereich der Klinik beinhaltet, soll bis Ende des ersten Halbjahres abgeschlossen sein. Unmittelbar daran knüpft der 2. Bauabschnitt an, der die Funktions- und OP-Bereiche einschließt.

Haus 4

Um dem steigenden Bedarf an Notfallpatienten zu entsprechen, wird das ehemalige Domizil der Zentralen Notaufnahme (ZNA) im Haus 4 vollständig umgebaut. Nach Abschluss der Baumaßnahmen in diesem Jahr können die Notfallpatienten in dem modernisierten Akutbereich mit den angeschlossenen Schockräumen sowie in der Aufnahmestation behandelt werden. Der Sprechstundenbereich mit Wartezone ist direkt daran angegliedert. Somit werden für die jährlich über 30.000 Notfallbehandlungen deutlich bessere Bedingungen geschaffen.

Haus 85

Das ehemalige Küchendomizil wurde beräumt, die erforderliche Medienverlegung ist erfolgt. Das alte, nicht mehr zeitgemäße Gebäude soll bis Mitte des Jahres abgerissen werden. Was mit dem gewonnenen Platz passiert, darüber werden wir rechtzeitig informieren.

Umzüge

	Neue Räumlichkeit	*Alte Räumlichkeit*
Bereits erfolgte Umzüge		
Klinik für Gefäßchirurgie	Haus 3, Station 03-3 (3. OG)	Haus 6, Station 06-2 (2. OG)
Abteilung Arbeits- und Umweltschutz	Haus 23 (EG)	Haus 23 (1. OG)
Abteilung Hygiene	Haus 1, Eingang B (4. OG)	Haus 23 (1. OG)
Betriebsrat	Haus 23 (1. OG)	Haus 60 (1. OG)
Medizinische Fachbibliothek	Haus 41 (ehem. Sparkasse)	Haus 60 (EG)
Bevorstehende Umzüge		
Controlling	Haus 60 (2. OG)	Haus 60 (EG)
Personalabteilung	Haus 60 (EG)	Haus 23 (EG)

Kirchberg

Sanierungs- und Umbauarbeiten

Die bedarfsgerechte Versorgung der Patienten begründet die Notwendigkeit von Sanierungs- und Umbauarbeiten, die bereits seit Herbst 2013 am Kirchberger Haus laufen. Ende 2016 wurden diese auf den Bettenstationen abgeschlossen. Die Zimmer wurden auf 1- und 2-Bettzimmer reduziert und mit mehr Patientenkomfort ausgestattet. Nun steht noch das Untergeschoss aus: Der 1. Bauabschnitt, der einen neuen Veranstaltungsraum, Räumlichkeiten für das Archiv, welches sich zuvor im Erdgeschoss befand, sowie Dienst- und Bereitschaftszimmer beinhaltet, wurde bereits 2018 fertiggestellt. Die Umgestaltung von diversen Versorgungs- und Lagerräumen wurde im Bauabschnitt 2 Anfang 2019 realisiert. Es folgt nun der 3. Bauabschnitt: der Umbau zu modernen Patientenversorgungsräumen.

Umzüge

	Neue Räumlichkeit	*Alte Räumlichkeit*
Bereits erfolgte Umzüge		
Archiv	Untergeschoss	Erdgeschoss

LESENSWERT
Qualität unter der Lupe

Ein Rück- und Ausblick aus dem Qualitätsmanagement

2018 fanden insgesamt 21 Audits statt, darunter zehn Zertifizierungsverfahren, welche durch die Abteilung Qualitätsmanagement geleitet bzw. begleitet wurden. Das zurückliegende Jahr war von sehr vielen Rezertifizierungen geprägt (insgesamt sieben), die in Bezug auf Umfang und Arbeitsaufwand fast mit einer Erstzertifizierung einhergehen. Wichtig ist hier insbesondere, nachzuweisen, wie die Weiterentwicklung des Bereiches erfolgte. Dies konnte bei der überregionalen Stroke Unit, beim Zentrum für Interdisziplinäre Gefäßmedizin, überregionalen Traumazentrum (Standort Zwickau) sowie lokalen Traumazentrum (Standort Kirchberg), Zentrum für Alterstraumatologie sowie Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung (Standort Zwickau) erfolgreich nachgewiesen werden. Die Rezertifizierung des Endoprothetikzentrums am Standort Kirchberg wurde nicht angetreten, da die Fallzahlen in den geforderten Bereichen nur knapp nicht erreicht wurden. Alle sind sich jedoch einig, dass die bisher geschaffenen Strukturen wichtig und wirksam für eine qualitative Patientenversorgung sind. Aufgrund der positiven Effekte von gelebten Zertifizierungsverfahren haben wir auch in diesem Jahr mit drei Rezertifizierungen und einer Erstzertifizierung ein umfangreiches Programm vor uns. Hinzu kommen drei Überwachungsaudits sowie bislang 17 geplante interne Audits.
Bei allen Mitarbeitern bedanke ich mich herzlich für die bereits geleistete sowie noch anstehende Unterstützung.

Martina Münnich

Informationssicherheit im Heinrich-Braun-Klinikum

Hunderte ausgefallene Computer, Anwendungen, welche nur noch Fehler anzeigen, und Medizingeräte, die keine Funktion mehr haben: All diese Szenarien können das Ergebnis eines Angriffs eines Verschlüsselungstrojaners im Krankenhaus sein. So geschehen in den Kliniken Neuss, Arnsberg und Fürstenfeldbruck. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen hat inzwischen eine Schlüsselrolle in der medizinischen Versorgung von Patienten eingenommen. Gleichzeitig steigen jedoch auch die Gefahren, die zu erheblichen Beeinträchtigungen in der Patientenversorgung führen können. Um diesen zu begegnen, hat der Gesetzgeber die sogenannten kritischen Infrastrukturen definiert und fordert im IT-Sicherheitsgesetz die Umsetzung von Schutzmaßnahmen. Alle Krankenhäuser mit mehr als 30.000 stationären Fällen im Jahr gelten als kritische Infrastruktur, wozu auch das HBK mit seinen 40.000 Fällen zählt. Die Krankenhausleitung hat daher beschlossen, die Informationssicherheit im Klinikum nach DIN ISO 27001 zu etablieren und durch eine Zertifizierung im Sommer 2019 bestätigen zu lassen. Die Schwerpunkte sind die Berücksichtigung der Informationssicherheit in den Prozessen sowie die Realisierung technischer Schutzmaßnahmen. Zurzeit werden in unserem Haus Dokumente mit konkreten Handlungsanweisungen hinsichtlich der Informationssicherheit erarbeitet und sowohl im zentralen Qualitätsmanagement-Handbuch als auch in der zentralen Belehrungsliste für alle Mitarbeiter des Unternehmens aufgenommen. Zudem finden zusammen mit dem Bildungszentrum des HBK ab März 2019 Schulungen rund um das Thema Informationssicherheit statt.

Mitarbeiter sind eine wichtige Unterstützung

Um Informationssicherheit erfolgreich in unserem Klinikum zu etablieren, sind sensibilisierte und geschulte Mitarbeiter unabdingbar. Denn der verantwortungsbewusste Umgang mit elektronischen Informationen, z. B. mit E-Mails von einem unbekannten Absender oder mit auffälligem Anhang, ist eine Grundvoraussetzung für den sicheren Betrieb aller digitalen Prozesse. Falls Ihnen etwas Ungewöhnliches zum Thema aufgefallen ist, Sie Fragen haben oder weitere Informationen wünschen, können Sie sich gern an uns wenden.

Sebastian Junge

IHRE ANSPRECHPARTNER



Martina Münnich
Leitung Qualitätsmanagement
Informationssicherheitsmanagementbeauftragte
Telefon: 0375 51-3371
E-Mail: martina.muennich@hbk-zwickau.de



Sebastian Junge
Mitarbeiter Qualitätsmanagement
Informationssicherheitsbeauftragter
Telefon: 0375 51-2325
E-Mail: sebastian.junge@hbk-zwickau.de

Unsere Tochterunternehmen

VIELFÄLTIG
Die SSH stellt sich vor

SENIOREN- UND SENIORENPFLEGEHEIM gGMBH ZWICKAU

Die Senioren- und Seniorenpflegeheim gGmbH Zwickau (SSH) ist größter Anbieter stationärer Pflegeplätze im Stadtgebiet Zwickau mit fünf Pflegeeinrichtungen sowie drei Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Die Heinrich-Braun-Klinikum gemeinnützige GmbH hält seit 2010 mehrheitlich mit 69 % die Anteile. Alle Häuser der SSH werden unter dem Grundsatz „Wir handeln so, wie wir selbst behandelt werden wollen“ betrieben.

Die eigene SSH Service GmbH betreibt drei hauseigene Küchen und versorgt die Bewohner mit frisch gekochten Mahlzeiten. 525 Mitarbeiter versorgen über 700 Bewohner in verschiedenen Wohnformen. Neben vollstationärer Pflege wird Kurzzeitpflege angeboten. In 15 Wohnungen im Haus Muldenblick, Haus am Schlobigpark sowie der Seniorenwohnanlage Schloss Osterstein bietet die SSH „Service Wohnen“ für Senioren an.

SSH

Seniorenpflegeheim Haus Muldenblick (vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege)
Talstr. 5





Seniorenwohnanlage Schloss Osterstein (vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege)
Schlossgrabenweg 1

Seniorenpflegeheim Haus Planitz (vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege)
Dortmunder Str. 9





Wohnheim für behinderte Menschen (Pflegeangebot, Begleitungs- und Förderangebot)
Werdauer Str. 9

Seniorenpflegeheim Haus am Schlobigpark (vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege)
Thomas-Mann-Str. 4





Wohnstätte Altplanitz mit Außenwohngruppe (Begleitungs- und Förderangebot)
Ernst-Grube-Str. 40/38

Kontakt:
Sternenstr. 5 | 08066 Zwickau
www.ssh-zwickau.de

www.facebook.de/SSHZwickau



Seniorenpflegeheim Haus Stadtblick (vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege)
Sternenstr. 5

Unsere Tochterunternehmen

VIELFÄLTIG

Neues aus der HBK-Poliklinik

HBK-Poliklinik
gemeinnützige GmbH

Aktuelle Informationen zur Baumaßnahme Ärztehaus am Neumarkt



Zwickau – So soll das neue Ärztehaus am Neumarkt einmal aussehen. Und mittlerweile kann man das an der Ecke Leipziger Straße und Bosestraße in Zwickau entstehende Gebäude auch über den Bauzaun hinaus sehen. Die Hülle steht, das Dach ist fertig, und schon bald wird mit dem Innenausbau begonnen. Bisher verläuft die Baumaßnahme planmäßig, sodass mit einer Fertigstellung des Gebäudes in der 51. Kalenderwoche 2019 gerechnet wird. Nach erfolgter Möblierung und Einzug der Praxen kann voraussichtlich Anfang 2020 die Einweihung des Gebäudes gefeiert werden. Das Ärztehaus am Neumarkt wird dann die Praxen für Neurologie, Chirurgie und Orthopädie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Allgemeinmedizin, Gynäkologie, Gastroenterologie und Urologie, Augenheilkunde und Proktologie beherbergen.



Rechts: Der Baufortschritt des Ärztehauses am Neumarkt Stand: Januar 2019

Die HBK-Poliklinik wächst: Gründung von zwei neuen MVZ und einer Nebenbetriebsstätte

Bereits zum 1. Januar 2019 wurde das **MVZ Poliklinik West II** gegründet, das derzeit die Praxis für Gynäkologie beherbergt, perspektivisch aber noch um einige Praxen erweitert wird. Unter der ärztlichen Leitung von Dr. med. Astrid Schlosser versorgen Dr. med. Gero Teichmann sowie Uwe W. Schröter unsere Patientinnen im 1. Obergeschoss im Haus 6.

Zum 1. April 2019 wird das **MVZ Poliklinik Neuplanitz** unter der Leitung von Maria Ettl seine Versorgungstätigkeit aufnehmen. Es beinhaltet eine Praxis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und wird von Maria Ettl sowie Dr. med. Kerstin Händel ärztlich besetzt. Das MVZ befindet sich in der Marchlewskistraße 2 in Zwickau.

Ebenfalls zum 1. April 2019 neu hinzu kommt die **Nebenbetriebsstätte Rodewisch** des MVZ Poliklinik Kirchberg mit Dr. med. Sabine Tröger, die die Praxis für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde betreuen wird.

Wir heißen alle neuen Kollegen herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

HBK-Poliklinik

Vorgestellt: Wer steckt hinter der Verwaltung der HBK-Poliklinik gemeinnützige GmbH?

Zwickau – Den über 50 Arztpraxen der HBK-Poliklinik gemeinnützige GmbH mit rund 100 Ärzten und ca. 150 nichtärztlichen Beschäftigten stehen die Mitarbeiter der Verwaltung täglich mit Rat und Tat zur Seite. Häufig findet nur ein telefonischer Austausch statt. Die Gesichter der einzelnen Ansprechpartner bleiben meist unbekannt. Die Verwaltung zeigt nun Gesicht und stellt sich vor.

Hier finden Sie uns: Im Oktober 2018 ist die Verwaltung der HBK-Poliklinik vom Haus 23 in das Dachgeschoss von Haus 1 gezogen. Sie erreichen die Büroräume (416 bis 421) über den Eingang A, 4. Obergeschoss.

Kontakt:
Sekretariat HBK-Poliklinik gemeinnützige GmbH
Telefon: 0375 51-2372, Telefax: 0375 51-542372
E-Mail: poliklinik@hbk-zwickau.de



Michael Kamolz (Foto Mitte)
Geschäftsführer
Manuela Hache (Foto v. l. n. r.)
Verwaltung: KV-Meldungen, KV-Dienst-Abrechnung, KV-Widersprüche, PVS-Rechnung
Anne Schneider
Verwaltung: nichtärztliche Personalangelegenheiten, Organisation Wäsche
Natalie Weber
Verwaltung: KV-Meldungen, Beschaffung Material, Projektbetreuung, Praxisorganisation
Jennifer Escher
Controlling: Aufbau Controlling, Statistik/Vergleiche, Zuarbeiten

Unsere Tochterunternehmen

VIELFÄLTIG

Einblicke in unsere Küche

HBK-Service GmbH

Es ist kurz nach **5.00 Uhr** morgens. Es klingelt an der Warenannahme. Während die ersten Küchenmitarbeiter die Frühstücksversorgung vorbereiten, liefert ein regionaler Bäcker ca. 360 Doppelbrötchen, 160 Vollkornbrötchen und 80 Brote an – alle nach alter handwerklicher Tradition frisch gebacken. Die ganze Warenannahme duftet jetzt nach dem frischen Backwerk.

Pünktlich um **5.30 Uhr** startet das Frühstücksband. Neun Mitarbeiter stehen an verschiedenen Posten und bestücken die Frühstücksteller mit Brötchen, Butter, Marmelade, Käse, Wurst etc. Am heutigen Tag werden es ca. 1.100 Frühstücksportionen sein.

Indessen rollt schon unser HBK-LKW auf den Wirtschaftshof ein, und ein Mitarbeiter des Haustransports übernimmt die ersten frisch bestückten Tablett-Transportwagen. Als Erstes steht unser Standort Kirchberg auf dem Tourenplan.

Wieder herrscht Bewegung in der Warenannahme. Ein regionaler Fleischer bringt frische Wurst und ein Großlieferant 800 frische Schweinenackensteaks sowie 600 Hühnerkeulen, die heute auf dem Produktionsplan stehen. Alles wird sofort in die Kühlung verbracht, damit die Kühlkette nicht unterbrochen wird. Penibel schaut Lagerist Thomas Woigk auf die Ware. Er prüft Geruch, Farbe, Aussehen, Anliefertemperatur, die erforderliche Deklaration und vergleicht die Lieferpapiere mit den bestellten Mengen. Wenig später stehen die nächsten Lieferanten vor der Tür. Kistenweise frisches Obst und Gemüse, frische Schälkartoffeln und 120 kg frisch geschnittene Zwiebelringe passieren die Warenannahme.

Es ist ca. **6.00 Uhr**. Zwei Köche bereiten in der Produktionsküche die Mahlzeiten für den nächsten Ausgabetag vor. Auf dem Produktionsplan stehen u. a. Rostbrätl mit gebratenen Zwiebelscheiben und Kartoffelpüree. Insgesamt 1.650 Mittagessen sollen heute für Patienten, Mitarbeiter und Gäste für beide Standorte produziert werden. Während die frischen Steaks für das Braten in den großen Kombidämpfern auf große Grillbleche aufgelegt und gewürzt werden, wird parallel die erste Charge Zwiebeln für die Rostbrätl angeschwitzt. Diese werden unter Einhaltung einer bestimmten Füllhöhe in Behälter gefüllt und gelangen sofort in die Schnellkühler. In einem kleineren Kessel daneben kocht die erste Charge Kartoffeln für das Kartoffelpüree. Wenn die Kartoffeln die gewünschte Garstufe erreicht haben, kommen Milch, Butter und Gewürze hinzu. Das Herunterkühlen des nun fertigen Kartoffelpürees macht der Rückkühlkessel von ganz allein.

Nebenan im Raum befindet sich die Diätküche. Hier bereiten Diätassistenten und -köche Mahlzeiten für die Patienten zu, die nach einer ärztlich festgelegten Kostform ernährt werden müssen. Nicole Keller hat immer ein strenges Auge darauf, dass alle Vorgaben ihres Ernährungskonzeptes stringent eingehalten werden. Die Fachbereichsleiterin Diätetik schaut sich die Kostanforderungen an und prüft, ob die Zusammenstellungen der einzelnen Mahlzeiten von den Mitarbeitern korrekt ausgeführt wurden. Dazu gehört natürlich auch, dass die Teller optisch schön angerichtet werden.

In der Spülküche geht es schon seit **6.00 Uhr** etwas lauter zu. Fünf fleißige Küchenmitarbeiter haben mit dem Spülen des Abendbrotgeschirrs vom Vortag begonnen. Sie nehmen die benutzten Tabletts aus den Transportwagen und entfernen den Müll für die Entsorgung der Leichtverpackungen in große Müllsäcke. Das Tablett samt Tellern und Bestecken kommt auf ein Fließband. Am nächsten Posten werden die Speisereste in einen großen Abwurfschacht der Nassmüllentsorgungsanlage gegeben. Die Reste werden durch Vakuum über ein Rohrsystem abgesaugt, zerkleinert und landen dann in einem großen Sammelbehälter. Teller, Deckel und Beilagenschalen kommen auf das Spülband, wo die Utensilien in die große Tankwaschanlage gefahren werden. Die Tabletts werden weiter zu einer zweiten Spülmaschine befördert. Die Bestecke werden automatisch abgehoben und fahren ebenfalls maschinengesteuert in die zweite Spülanlage zur Aufbereitung.

Nun ist es ca. **7.30 Uhr**. Während das Frühstücksband seine letzten Meter läuft, betreten acht stets gut gelaunte Menüassistenten die Küche und starten ihre Laptops. Gleich gehen sie auf die Stationen und nehmen die Essenswünsche der Patienten auf. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Station und Küche und fangen bei ihrer Tätigkeit Informationen zur Patientenzufriedenheit ein.

Marcus Schleicher, Leiter Produktion und Cafeterien, hat zwei Aufgabenbereiche: Nachdem er sich vergewissert hat, dass die Produktion der Mahlzeiten angelaufen ist und alle Rezepturen ordnungsgemäß eingehalten werden, wechselt er von der Küche in die Cafeteria. Hier haben die Mitarbeiter die belegten Brötchen für das Frühstück vorbereitet, die Kuchenvitrine ist gut gefüllt, die Kaffeemaschinen sind betriebsbereit. In den Kühlvitrinen stehen die ersten frisch zubereiteten Desserts, und selbst die Würstchen dampfen schon. Alles muss Punkt **8.00 Uhr** fertig sein, dann öffnet die Cafeteria ihre Türen.

Während in der Küche das Mittagessenband läuft, werden in der Cafeteria die Vorbereitungen für das Mittagsgeschäft getroffen. Die Salattheke wird täglich mit frischem Salat und Gemüse bestückt, frisches Obst bereitgestellt, die Ausgabetheken werden gefüllt und die Komponenten für die Mittagessenausgabe zubereitet. Alles muss bis **11.00 Uhr** fertig, sauber und ansprechend angerichtet sein. Erwartet werden ca. 400 hungrige Gäste.

Inzwischen ist auch das Abendbrotband in der Küche zum Stillstand gekommen. Zeit für die Qualitätskontrolle. Dafür wird jeweils ein Teller der drei Menüs für den Folgetag zusammengestellt. Die Küchenleitung und ein Tageskoch bewerten Geruch, Geschmack, Konsistenz und Aussehen der Speisen. Ist einmal etwas nicht ganz zufriedenstellend, wird weiter an der Rezeptur gearbeitet. Sehr gute Qualität ist absolutes Ziel. Es kommt nichts auf die Teller, was uns auch nicht selbst schmecken würde – so die Devise.

Anke Unger

DAS PRODUKTIONSVERFAHREN IM DETAIL

Seit die Küche in ihr neues Domizil in das Haus 6 gezogen ist, wird nach einem neuen Produktionsverfahren gearbeitet. Früher wurden die Speisen gekocht und bis zur Speisenausgabe warmgehalten. Darunter hat nicht nur die Qualität des Essens gelitten, sondern auch die Vitamine und Nährstoffe. Dieses Verfahren nannte man Cook & Serve (Kochen und Servieren). Heute erfolgt die Zubereitung zeitgemäß nach dem Cook & Chill-Verfahren (Kochen und Schnellkühlen). Dabei werden die Speisen bis zu einem bestimmten Punkt gegart. Danach wird dieser Prozess unterbrochen, und die heißen Speisen werden in großen Schnellkühlern innerhalb von 120 Minuten auf 3 °C heruntergekühlt. Dabei wird der kritische Temperaturbereich, in dem sich Bakterien vermehren könnten, so schnell durchschritten, dass diese erst gar keine Chance dazu haben. Anschließend werden die Speisen bei 3 °C weitergekühlt und können so bis zu 72 Stunden gelagert werden. „Die neue Küche ist technisch sehr hochwertig ausgestattet“, erklärt Anke Unger, Leiterin Klinikservice. „Somit können wir unser Konzept der frischen Küche gut umsetzen. Fertigprodukte, die Glutamat und andere Geschmacksverstärker enthalten, haben wir weitestgehend aus unserer Küche verbannt. Denn die sind oft Auslöser von Unverträglichkeiten. Außerdem können wir durch moderne Garmethoden, wie etwa das Niedertemperaturgarverfahren über Nacht, eine sehr gute Qualität der Speisen erzielen. Gerade sehr große Fleischteile vom Rind für Sauerbraten, Tafelspitz oder Rinderzunge werden dabei schonend butterweich gegart. Dies kam bei den Patienten und der Belegschaft sehr gut an.“













Kirchberg

UNTERHALTSAM

Kirchberger Mitarbeiterfest

Mitarbeiterfest am Standort Kirchberg sorgte für jede Menge gute Laune

Seit 2012 ist der Standort Kirchberg Teil des HBK-Unternehmensverbundes. In über sechs Jahren gab es für die Mitarbeiter viele Veränderungen und Umbrüche. Der Standort wurde und wird für die zukünftigen Anforderungen saniert und umgebaut, was während des laufenden Betriebs auch mit Einschränkungen einhergeht. Um den Mitarbeitern zu zeigen, wie wichtig sie als Teil des Standortes sind, und für ihre kontinuierliche geleistete Arbeit zu danken, entstand in der standortspezifischen Steuergruppe die Idee, ein Mitarbeiterfest auszurichten. Ebenso sollte damit das „WIR"-Gefühl gestärkt und der respektvolle Umgang durch persönliche Kontakte außerhalb des eigenen Bereiches intensiviert werden. Für die Planung und Umsetzung wurde gebrainstormt, Ideen wurden diskutiert und wieder verworfen und nach und nach entstand ein rundes, vielversprechendes Konzept.

Bevor der gemütliche Teil des Festes losging, warfen die Mitarbeiter gemeinsam mit Geschäftsführer Rüdiger Glaß einen Blick in die Zukunft des Standortes. Gespannt lauschten die Anwesenden seinen Ausführungen zu den aktuellen positiven Wirtschaftszahlen. Im Anschluss präsentierte Dr. med. Steven Grieshammer, Chefarzt der Klinik für Neurorehabilitation, die Entwicklung des Standortes aus Sicht seiner Klinik – die ebenfalls sehr positiv ausfiel. Mit einem Grußwort der Kirchberger Bürgermeisterin Dorothee Obst, die Respekt und Anerkennung den Mitarbeitern am Standort, aber auch den Medizinischen Versorgungszentren in Kirchberg zollte, wurde der formelle Part des Tages beendet. Standortleiter Matthias Hofmann leitete über zum gemütlichen Teil – einem Fest von Mitarbeitern für Mitarbeiter.

Während einige Kollegen am Grill- und Getränkestand für das leibliche Wohl der Gäste sorgten, bereitete sich die Freiwillige Feuerwehr Kirchberg auf ihren Übungseinsatz vor: Simuliert wurde die Bergung eines eingeklemmten PKW-Fahrers aus seinem Fahrzeug nach einem Verkehrsunfall. Dabei wurde den Zuschauern anschaulich die Rettungskette erläutert. Nach kurzer Zeit, welche sich jedoch für den Fahrer-Darsteller nach einer Ewigkeit anfühlte, wurde aus dem PKW ein Cabriolet. Nach erfolgreichem Einsatzende durften die Mitarbeiter selbst einmal die schwere Technik begutachten und die freiwilligen Helfer mit Fragen löchern. Es folgte der sportliche Höhepunkt des Mitarbeiterfestes: die Ausrichtung der ersten HBK-Meisterschaft. Gesucht wurden aktive und motivierte Mitarbeiter, die sich geistig und körperlich in den Disziplinen Rollstuhlslalom, Tauziehen und Medizin-Begriffe-Raten messen wollten. Unter tosendem Beifall und Anfeuerungsrufen des Publikums wurden die Disziplinen ausgetragen. Die im Losverfahren zusammengestellten Teams zeigten so starkes Engagement, dass der Sieger in einem Stechen ermittelt werden musste. Die Erstplatzierten durften sich über Wellnessgutscheine freuen, die Zweit- und Drittplatzierten erhielten Wertgutscheine der Cafeteria.

Das Mitarbeiterfest klang gemütlich bei Musik, gutem Wetter und der Möglichkeit, sich von einem Schnellzeichner porträtieren zu lassen, aus. Wie das durchweg positive Feedback von allen zeigte, wurde das Fest als sehr gelungen wahrgenommen und hat eindeutig zu mehr „WIR"-Gefühl beigetragen.

Frank Degen



Ärzteteam Zwickau

Ärzteteam Zwickau vereint medizinische und fußballerische Leistungen

Die Leidenschaft für Fußball teilen viele. So auch eine Gruppe von Ärzten unterschiedlichster Fachbereiche und Einrichtungen in Zwickau, welche sich vor 18 Jahren zur Freizeitfußballmannschaft des ‚Ärzteteam Zwickau' zusammengeschlossen haben. Dabei im Vordergrund stehen stets der Spaß am Hobby, das kollegiale Zusammenspiel auf dem Platz und der Erfahrungsaustausch über den Sport hinaus.

Im Krankenhaus spricht man oft von ‚interdisziplinärer Zusammenarbeit'. Dass diese klinikübergreifende Kooperation auch in der Freizeit angewandt wird, stellt die Fußballmannschaft des Ärzteteams Zwickau unter Beweis. Im Team spielen Ärzte unterschiedlichster Fachrichtungen, ungeachtet von Alter und Promotion, zusammen. Den Weg hierfür ebneten Dr. med. Ralf Schaub, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin IV, sowie Dr. med. Roland Scharf, ehemaliger ärztlicher Mitarbeiter des HBK. Mit der Gründung des Ärzteteams im Jahr 2001 verfolgten die beiden Mediziner ein Ziel: fußballinteressierten Ärztinnen und Ärzten aus Zwickau eine Plattform zu schaffen, um das gemeinsame Hobby ausleben zu können. Durch die unterschiedlichen Erfahrungen der einzelnen Spieler bietet das Ärzteteam nicht nur einen Erfahrungsaustausch, wenn es um das spielerische Können und fußballhaltige Themen geht, sondern auch im medizinischen Bereich. „Die jungen Assistenzärzte und PJ-Studenten kommen in Kontakt mit den ‚alten Hasen', dabei tauscht man sich in sportlich entspannter Atmosphäre nach dem Spiel über Promotion oder die Niederlassung in einer eigenen Praxis aus", erklärt Teamcoach Dr. med. Roland Scharf. „Diese Lockerheit spiegelt sich auch im Team wider: Es zählt das Motto ‚Elf Freunde müsst ihr sein'. Die Position, die im Beruf ausgeübt wird, ist egal – es zählt der sportliche Wille, sei es als Assistenz- oder Chefarzt."
Der aktuelle Fußball-Kader besteht zur Hälfte aus Ärzten des HBK-Unternehmensverbundes sowie Spielern aus anderen Gesundheitseinrichtungen, niedergelassenen Ärzten und einigen Gastspielern. Da es sich beim Ärzteteam um eine reine Freizeitmannschaft handelt, spielen einige der jüngeren Spieler auch noch aktiv in eigenständigen Vereinen. Jährlich werden etwa acht Spiele bestritten. Dabei ist einer der Höhepunkte das traditionelle Spiel gegen die Zwickauer ‚Oldies', in dem das Ärzteteam gegen eine von Thomas Krauß zusammengestellte Auswahl an ehemaligen Kickern spielt, wie z. B. FSV-Zwickau-Trainer Joe Enochs. Dieses Jahr steht die 12. Auflage des Traditionsspiels am Mittwoch, dem 26. Juni 2019 an.
Ein weiteres Highlight liegt bereits hinter den Ärzten: Die Spiele des Sternquell Firmencups, der seit 2016 vor den ZEV-Hallenmasters in der Stadthalle Zwickau ausgerichtet wird. Am Samstag, dem 5. Januar 2019 wurde die vierte Auflage unter insgesamt acht Mannschaften ausgetragen. „Dieses Mal haben wir in der Vorrunde gegen etwa gleich starke Gegner gut gespielt, doch es fehlte das Matchglück. So blieb am Ende nur der siebente Platz", resümiert Teamcoach Dr. med. Scharf. „Wir werden auch beim 5. Sternquell Firmencup am 4. Januar 2020 wieder antreten und versuchen, unsere Platzierung aus dem Jahre 2018 zu überbieten. Damals verpassten wir aufgrund des um ein Tor schlechteren Torverhältnisses das Endspiel und erreichten Platz 4 von 10."
Wer die Ärzte einmal live auf dem Platz sehen und anfeuern möchte, kann dies zu einem der nächsten Spiele tun.

SPIELPLAN 2019

Spieltag, Zeit, Gegner/ Spielort

- Freitag, 26. April, 17.30 Uhr, **ESV Lok Zwickau**
- Freitag, 14. Juni, 18.00 Uhr **SG 48 Schönfels (Turnier)**
- Mittwoch, 26. Juni, 18.00 Uhr, **Zwickauer Oldies (im Sportforum Crossen)**
- Freitag, 12. Juli, 18.30 Uhr, **SV Fortschritt Glauchau**
- Freitag, 26. Juli, 18.30 Uhr, **Oberlungwitzer SV**
- Freitag, 23. August, 18.00 Uhr, **SV 1861 Ortmannsdorf**
- Freitag, 6. September, 18.30 Uhr, **SC Teutonia Bockau**
- Samstag, 19. Oktober, 14.00 Uhr, **FSV Silberstraße-Wiesenburg**

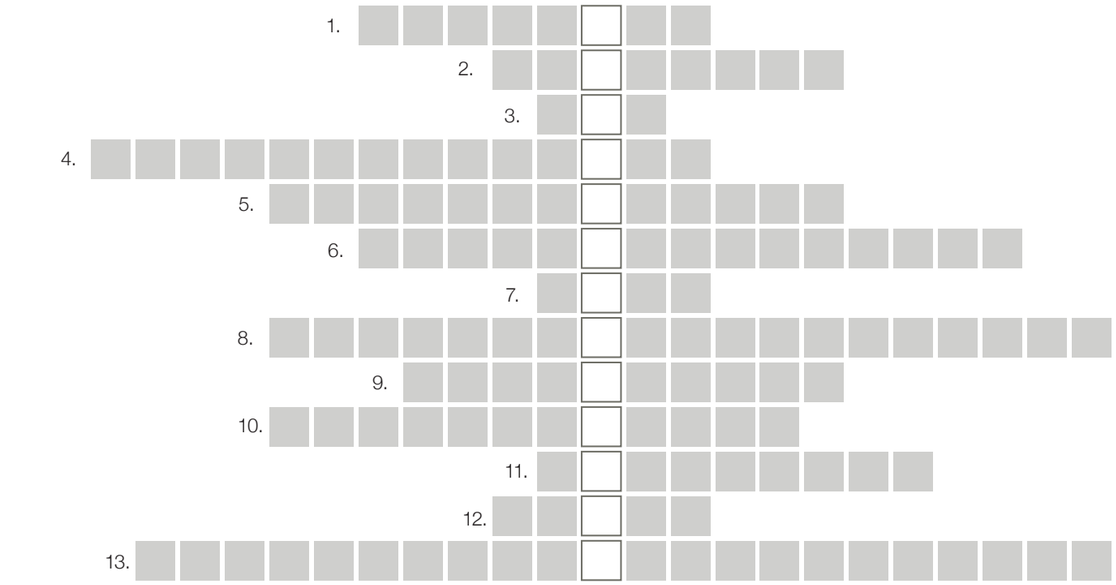


Du spielst gerne Fußball und bist Arzt oder auf dem Weg, einer zu werden? Dann melde Dich beim Teamcoach und nimm Kontakt zum Ärzteteam Zwickau auf:
E-Mail: dr.roland.scharf@gmx.de

UNTERHALTSAM
Gewinnspiel

Die Fragen können Sie nach dem aufmerksamen Lesen unseres Magazins **AUSGESPROCHEN** leicht beantworten.

1. In welcher Sportart ist das Zwickauer Ärzteteam aktiv?
2. Wo entsteht in Zwickau bis 2020 ein neues Ärztehaus?
3. Welches Tochterunternehmen des HBK-Unternehmensverbundes bietet stationäre Pflegeplätze im Stadtgebiet Zwickau an? (Kurzform)
4. Welcher Fachbereich wurde kürzlich am Zwickauer Standort als Hauptabteilung ausgewiesen?
5. Welcher Bereich wird zukünftig im Haus 8 gebündelt untergebracht sein?
6. Auf welcher Station werden Patienten in kritischen, lebensbedrohlichen Situationen behandelt?
7. Von welchem Bereich wurde das Domizil kürzlich umbenannt? (Kurzform)
8. Welche Ausbildung bietet die Medizinische Berufsfachschule seit 2019 neu an?
9. Wie nennt man das Krankheitsbild, bei dem Betroffene ein krankhaftes Übergewicht aufweisen?
10. Wie nennt man das Verfahren, mit dem die Speisen im Klinikum zubereitet werden?
11. Wie heißt der „Herr“, der für die Rettungseinsätze in den Zwickauer Lüften unterwegs ist?
12. Wie nennt man die kleine Gefäßstütze, welche in Gefäße oder Hohlorgane eingesetzt wird?
13. Welches Thema spielt in Zeiten der Digitalisierung auch in Krankenhäusern eine wichtige Rolle?



Lösungswort:

Passend zur sommerlichen Ausflugszeit verlosen wir drei Tankgutscheine im Wert von je 30,00 Euro.
Teilnahmeschluss ist der **14. Juni 2019**.

Senden Sie das Lösungswort unter Angabe Ihrer Kontaktdaten ausschließlich per (Haus-)Post an:
Heinrich-Braun-Klinikum gGmbH
Standort Zwickau
Unternehmenskommunikation
Karl-Keil-Straße 35 | 08060 Zwickau

Die Gewinner werden aus allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort per Zufallsprinzip ermittelt und schriftlich bzw. per E-Mail benachrichtigt. Mehrfacheinsendungen werden nicht berücksichtigt, und auch die Mitarbeiter des Redaktionsteams dürfen leider nicht teilnehmen. Eine Barauszahlung des Gewinns sowie der Rechtsweg sind ausgeschlossen. Datenschutzhinweis: Die bereitgestellten Informationen der Teilnehmer werden einzig für die Auslosung und Kontaktierung der Gewinner sowie den Versand bzw. die Übergabe der Gewinne verarbeitet und nach Abschluss des Gewinnspiels wieder gelöscht. Weitere Informationen im Zusammenhang mit der Datenverarbeitung, insbesondere zu Ihren Rechten und den Kontaktdaten des Verantwortlichen finden Sie unter: www.heinrich-braun-klinikum.de/datenschutz

WEITSICHTIG

Diese Themen erwarten Sie in der Ausgabe 2/2019 im Juli:



Neue Großgeräte in Planung

Moderne Medizintechnik zieht in das Haus 3 ein

Mit erfolgtem Umzug der Klinik für Gefäßchirurgie ins Haus 3 können gemeinsame Ressourcen mit der dortigen Klinik für Innere Medizin I (Kardiologie, Angiologie, Internistische Intensivmedizin) optimaler genutzt werden. So auch der neue Linksherzkathetermessplatz sowie die monoplane Hightech-Angiografieanlage, für die aktuell bauliche Vorbereitungen laufen.



Neue Fachweiterbildung im Programm

Beruflicher Austausch für Intensivpflege und Anästhesie möglich

Um den ständig wachsenden Anforderungen auf den Intensivstationen und in den Anästhesieabteilungen gerecht zu werden, bietet das Bildungszentrum des HBK am Standort Zwickau ab September 2019 die Fachweiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie im Erwachsenenbereich an.



Neue Räumlichkeiten für die ZNA

Umbau der alten Notaufnahme sorgt für mehr Kapazitäten

Seit April 2018 befindet sich die Zentrale Notaufnahme (ZNA) im Neubau Haus 6. Die alten Räumlichkeiten im benachbarten Haus 4 werden umgebaut und saniert. Künftig sollen beide Bereiche wieder miteinander verbunden werden, um mehr Kapazitäten in der immer stärker frequentierten Notaufnahme zu schaffen.

IMPRESSUM

Herausgeber
Heinrich-Braun-Klinikum
gemeinnützige GmbH
Karl-Keil-Straße 35
08060 Zwickau

Redaktion
Laura Kruckenmayer (Verantwortliche Redakteurin), Fabian Holst

Redaktionsschluss
8. Februar 2019

Auflage
10.000

Gestaltung, Satz
Friedrich[s] | GrafikDesignAgentur
friedrichs-grafikdesign.de

Lektorat
Veronika Roman, Köln

Herstellung und Versand
Förster & Borries GmbH & Co. KG

Bildnachweise
Fotos: © 3:2 Photographie Susan Fankhänel, ADAC Luftrettung, Art Design Jacob, Bill Branson / National Cancer Institute, HBK-Poliklinik, Heinrich-Braun-Klinikum, Swen Lämmel, SSH: Foto-Atelier LORENZ
Titel: © Heinrich-Braun-Klinikum
Piktogramme: © flaticon.com

Visualisierungen / Grafiken
PL Architekten, S & P Sahlmann Planungsgesellschaft für Bauwesen mbH Zwickau

Alle Ausgaben finden Sie auf unserer Webseite unter „Aktuelles“.

www.heinrich-braun-klinikum.de

Heinrich-Braun-Klinikum
gemeinnützige GmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig
und des Universitätsklinikums Jena

+ + + *Spritzige Ausbildung gefällig?* + + +

Die Medizinische Berufsfachschule des Heinrich-Braun-Klinikums am Standort Zwickau bietet folgende Ausbildungsgänge schulgeldfrei an:

+ Gesundheits- und Krankenpflege
+ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
+ Krankenpflegehilfe
+ Physiotherapie

Zusätzlich bildet das HBK in Kooperation aus:

+ Anästhesietechnische Assistenz
+ Hebamme/Entbindungspfleger
+ Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement
+ Medizinisch-technische Radiologieassistenz
+ Medizinische/r Fachangestellte/r
+ Operationstechnische Assistenz

✉ mbs@hbk-zwickau.de

Interesse geweckt?
Jetzt bewerben!

Lust auf Studium? Auch das ist bei uns möglich:

+ Gesundheits- und Sozialmanagement
+ Physician Assistant

✉ bewerbungen@hbk-zwickau.de

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung.



© Foto: propicture

Nähere Informationen unter:
www.heinrich-braun-klinikum.de